



- aktuell - Nr. 15 2022



Ihre Unfallversicherung Aktiv 50Plus,
die auch bei Krankheit hilft –
zuverlässig wie ein Schutzengel.

Lindhof & Kolthoff OHG

Wilhelmsplatz 5

48565 Steinfurt

Tel. +49 2551 14920

Fax +49 2551 149290

lindhof-kolthoff@provinzial.de



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
7	Abschied von der Niedermühle
8	Prinz Oskar zu Bentheim und Steinfurt verstorben
11	Zeitungsgeschichte(n)
14	Das Zepter der Hohen Schule
19	Ausstellung Jüdisches Leben im Münsterland, ev. Große Kirche Burgsteinfurt
21	Geschichten aus der NS-Zeit
24	Steinfurter Geschichtstage: Friedensbotschaft III
27	Badehandtücher bei Niedermühlenmüller
31	Enten in Reiskorngröße
33	Radtouren Sommer 2021
34	Frauentreff Jahresbericht 2021
37	Historische Medizingeräte
40	Franz Wieschebrink (1818-1878) - Zwischen Bauernidylle und gesellschaftspolitischer Satire
43	80 Jahre nach Beginn des 2. Weltkrieges
48	Bekifft und verhaspelt
50	Notizen über eine gefiederte Nachbarin
52	Komm, wir finden einen Schatz!
56	Erlebnisfahrt 2022 in den Schwarzwald – ein neuer Versuch
58	Blau, eine besondere Farbe
61	Ausstellung Bibelfliesen
62	Vorträge/Frauentreff/Erlebnisfahrt/ Buchweizenpfannkuchenessen
64	Pest - Cholera - Corona
66	Datenschutzerklärung Heimatverein Burgsteinfurt e.V.
68	Beitrittserklärung
69	Organigramm
70	Informationen und Impressum

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

das Jahr 2021 war erneut von der Pandemie geprägt. Zum Glück konnten einige Veranstaltungen und Vorträge stattfinden. Auch wenn das Jahresende nichts Gutes verheißt, bleibt die Hoffnung, dass eine Verbesserung im nächsten Jahr eintreten möge.

Das Jahr 2021 ist auch geprägt durch den Abschied von der Niedermühle. 25 Jahre war die alte, liebevoll restaurierte Mühle ein willkommener Ort für Begegnungen und Austausch. Die Abschiedsveranstaltung im Oktober zeigte deutlich, wie schwer es den Heimatfreunden fällt, das Ende der „Niedermühlzeit“ zu akzeptieren. *Tempi passati*. Jetzt gilt es, in die Zukunft zu schauen und neue Optionen für den Heimatverein zu erkunden.

Das Virus konnte erneut die Leidenschaft vieler Heimatfreundinnen und Heimatfreunde nicht bremsen. So ist ein interessantes Jahresheft entstanden, mit kenntnisreichen Beiträgen und Vortragsangeboten.

Die verschobene Erlebnisfahrt in den Schwarzwald soll im nächsten Jahr nachgeholt werden, die Treffen der Frauengruppe sind vorbereitet und die geplanten Vorträge können nach Absprache bis auf weiteres in der Stadtbücherei stattfinden.

Zurzeit werden vom Museumskreis Ausstellungen zum Werk des Steinfurter Malers Wischering und zum Zeitungswesen vorbereitet, die si-

cher viele Besucher begeistern werden. Die offizielle Eröffnung der Bibelfliesenausstellung ist für Februar 2022 geplant.



Das neue Jahr hält erneut ein breites Spektrum an Heimatthemen für Sie bereit. Die verschiedenen aktiven Gruppen des Heimatvereins Burgsteinfurt haben viel vorbereitet. Lesenswert sind alle Beiträge im neuen Jahresheft, zeugen sie doch von profunder Kenntnis und viel Engagement der Heimatfreunde, die auch in widrigen Zeiten nicht verzagen, weiter zu forschen und so das Stadtmuseum zu einem interessanten Ort für Besucherinnen und Besucher werden lassen.

Aus aktuellem Anlass werden manche Termine lageangepasst über die Presse bekanntgegeben.

Im Namen des Vorstandes und des Beirates bedanke ich mich bei allen, die das neue vielseitige Programm erarbeitet haben, die in der Vergangenheit und auch für das kommende Jahr Garanten und Garantinnen für ein gelingendes Miteinander in den genannten Themenbereichen sind. Ebenso bedanke ich mich bei allen Sponsoren, die uns unterstützen.

Bitte achten Sie auf Ihre Gesundheit!

Ihre Barbara Herrmann

An alle
Mitglieder des
Heimatvereins Burgsteinfurt e.V.



Liebe Heimatfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zu unserer Jahreshauptversammlung recht herzlich ein.

Die Versammlung findet am
Donnerstag, den 24. März 2022,
um 19:00 Uhr im Martin-Luther-Haus statt.

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Geschäftsbericht des Vorstandes
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Wahlen
- TOP 7: Verschiedenes

Wie bereits in den Jahren zuvor wird auch diese Jahreshauptversammlung von einem Unterhaltungsprogramm eingerahmt. Sie dürfen sich überraschen lassen.

Der Saal ist um 18:30 Uhr geöffnet, es können keine Plätze reserviert werden.

In der Hoffnung auf einen gemeinsamen gemütlichen Abend verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr Heimatverein Burgsteinfurt
Dr. Barbara Herrmann
1. Vorsitzende



Stadtwerke
Steinfurt
... spürbar nah!



www.swst.de



Günther Hilgemann

Abschied von der Niedermühle

Eine persönliche Rückschau

Sich nachträglich auf die Schulter klopfen – nach mehr als 25 Jahren? Oder einfach: alles hat ein Ende? Wie soll man da anfangen? Es war ja absehbar und hat sich in den letzten Jahren unvermeidlich angebahnt: Die Niedermühle wird nach dem 31. Dezember 2021 nicht mehr das Domizil des Heimatvereins sein. Jetzt, wo die Gedanken zurückgehen in die Zeit, als man das große Wagnis anging, ein marodes Bauwerk in ein Schmuckstück zu verwandeln, spürt man etwas Wehmut.

Wir waren damals ein hoch motiviertes Team, hatten große Unterstützung durch die Führungskräfte im Rathaus, schreckten nicht davor zurück, 350.000 DM flüssig zu machen. Es wäre jetzt nicht angebracht, einzelne Namen zu nennen, zu leicht vergisst man wichtige Unterstützer.

Die 25 Nutzungsjahre waren für den Heimatverein etwas Neues. Zum ersten Mal gab es ein eigenes Domizil mit allem denkbaren Komfort. Und alle Investitionen in eine hochwertige Ausstattung haben sich gelohnt. Ich denke nur an den eichenen Fußboden im Veranstaltungsraum. Ich halte heute noch Reststücke, die beim Zuschneiden abfielen, in meinem

Werkkeller in Ehren. Unzählige Veranstaltungen und Treffen haben in der einmaligen Atmosphäre einer stilechten Wassermühle ein positives Echo gefunden. Manchmal habe ich mich verstiegen und von „meiner Mühle“ gesprochen.

Unvergesslich die Gefühle, als das neu gebaute Mühlrad sich im August 1995 zum ersten Mal drehte. Aber es war schon ein kleines Lebenswerk. Ich bin dankbar, dass ich mit Menschen zusammenarbeiten durfte, die ebenfalls einen Großteil ihrer Freizeit in dieses Projekt gesteckt haben.

Dem Heimatverein wünsche ich, dass mit der noch offenen Nachfolgelösung wieder große Zufriedenheit zurückkehrt.



Panta rhei – sagt der Grieche – alles fließt oder frei formuliert: alles bewegt sich fort und nichts bleibt wie es ist. Das Ende der Niedermühlenära ist da. Aber: In jedem Ende liegt ein neuer Anfang. Darauf wollen wir bauen.

Prinz Oskar zu Bentheim und Steinfurt verstorben

Burgsteinfurt – Als SD Oskar Arnold Prinz zu Bentheim und Steinfurt im Alter von 75 Jahren am 3. August 2021 für immer die Augen schloss, vollendete sich das Leben einer eindrucksvollen Persönlichkeit. Aufgewachsen als Nesthäkchen im Kreis von acht deutlich älteren Geschwistern, verlebte Prinz Oskar eine ganz normale Stemmerter Kindheit. Er besuchte den evangelischen Kindergarten am Kalkwall, ging in die Bismarckschule und wechselte dann danach – wie es in Adelskreisen üblich war - auf ein Internat. Prinz Oskar studierte Geschichte und Kunstgeschichte. Mit diesem Wissen ausgestattet, war er der richtige Mann, um das schloss-eigene Archiv auf Vordermann zu bringen. So manche historische Besonderheit hielt er in Schriften und Vorträgen fest. Auf seine humorvolle Art konnte er trockene Geschichtsaufzeichnungen zum Leben bringen. Kleine Anekdoten aus dem Prinzenleben spiegeln seine unkomplizierte Persönlichkeit wider. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich an persönliche Erlebnisse mit dem Prinzen. Während der Grundschulzeit wurden gemeinsame spannende Entdeckungstouren im weit-



Oskar Prinz zu Bentheim und Steinfurt bei einem der unvergesslichen Kötterhausabende des Heimatvereins

läufigen Schloss unternommen. Dabei geriet uns Kindern das Nachwächterhorn in die Finger, das die kriegerischen Vorfahren der Bentheim-Steinfurter den Rheinensern bei einem Raubzug 1457 geklaut hatten. Mit diesem Horn, das heute im Stadtmuseum zu besichtigen ist, wurde von der Plattform des Renaissanceturmes in die Stadt geblasen. Eine andere Begebenheit spielte sich ebenfalls in der Kindheit ab. Prinz Os-

kar schlüpfte als Siebenjähriger früh morgens beim 2021 verstorbenen Milchmann Günter Gielon auf den Beifahrersitz. Prinz Oskar: „Ich durfte an jeder Haltestelle ordentlich mit der Klingel Krach machen. Damit lockte ich die Hausfrauen aus den Häusern an den Milchwagen. Da kam man sich richtig wichtig vor.“ Das hatte ihm so viel Spaß gemacht, dass er eines Tages aus dem fürstlichen Gewächshaus hinter dem Arnold-Denkmal einen Kaktus stibitzte und dem Milchmann schenkte. Dieser nannte den Säulen-Kaktus „Oskar“. 2005 blühte „Oskar“ zum ersten Mal, was damals eine kleine Sensation war. An ein besonderes Weihnachtsfest aus seiner Kindheit erinnerte sich der Prinz. „Ich hatte eine Holzeisenbahn geschenkt bekommen. Da hab ich mir das Jesuskind aus der uralten Krippe geschnappt und auf einem Anhänger spazieren gefahren. Das ist nicht überall gut angekom-



Oskar Prinz zu Bentheim und Steinfurt blickt voll Stolz und Zufriedenheit auf die von ihm wieder entdeckte Figur des Winters im Foyer der Konzertgalerie.

men.“ Als 2004 beim großen IQ-Test des Kölner Senders RTL Günter Jauch auch die „gekrönten Häupter“ unter die Lupe nahm, war Prinz Oskar gemeinsam mit 25 Abkömmlingen deutscher Fürsten- und Herrscherhäuser am schnellsten und besten. Die Blaublütigen hängten die Gruppen der Richter, Bauern, Fußballer oder Türsteher klar ab.

Prinz Oskar hat sich viele Jahre im Burgsteinfurter Heimatverein als Beiratsmitglied engagiert. Unvergesslich ist sein Einsatz für das Stadtmuseum. Er entwarf nicht nur das historische Konzept für die Ausstellungsräume, sondern sorgte auch dafür, dass aus dem Fundus des Schlosses zahlreiche Museumsstücke als Dauerleihgabe dort zu bewundern sind. Prinz Oskar konnte auch kräftig zupacken. So war zu beobachten, wie



Oskar Prinz zu Bentheim und Steinfurt führte bei einem Schnatgang des Heimatvereins die Gruppe über den fürstlichen Friedhof im Bagno.

der Burgsteinfurter Prinz mit Hausruck einen schwarzen Landauer in einen riesigen Lkw stemmte. Damals wurden alle historischen Kutschen der Schlösser Bentheim und Steinfurt von einem polnischen Restaurator wieder auf Hochglanz gebracht. Bei einer anderen Gelegenheit stöberte er in den Rumpelkammern der Unterburg unter Werkzeugen und Gerätschaften der Waldarbeiter längst vergessene Holz- und Steinfiguren aus Bagnoglanzeiten auf. Mit Hilfe des Fördervereins Bagno-Konzertgalerie, zu deren Mitbegründern Prinz Oskar gehörte, wurden die Figuren der hölzernen „Diana“ und des steinernen „Winters“ restauriert und im Konzertsaalfoyer aufgestellt. Seine letzte Ruhe fand der Prinz am 14. August 2021 auf dem fürstlichen Friedhof im Bagno. Die Anspra-



Seine letzte Ruhestätte fand der Prinz auf dem Familienfriedhof der Bentheim-Steinfurter im Bagno

che bei der Trauerfeier hielt Pfarrer Guido Meyer-Wirsching. Sie fand im Beisein des fast 98-jährigen Fürsten, dem Bruder von Prinz Oskar, mit 60 Angehörigen auf dem Schlossplatz statt. Die Beisetzung auf dem fürstlichen Friedhof wurde von einem Bläserensemble des evangelischen Posaunenchores mit gestaltet. Der Heimatverein Burgsteinfurt erhält dem verstorbenen Prinzen ein ehrendes Andenken.

Landgasthof Teepe



Gartenwirtschaft

Fremdenzimmer mit Dusche/WC · Fernseher · Telefon
Gesellschaftsräume · Bundeskegelbahnen
Großer Kinderspielplatz

Veltrup 5 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt · Telefon: 025 51/9 38 00 · Fax 93 80 12
www.landgasthof-teepe.de · teepe@landgasthof-teepe.de

Rainer Menebröcker

Zeitungsgeschichte(n)

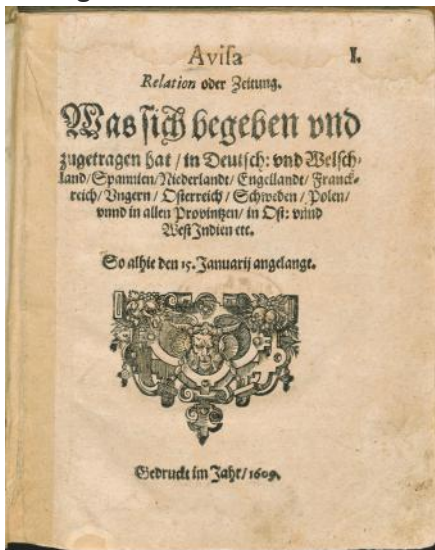
Im September 1605 erschien in Straßburg erstmals die „Relation aller fürnnehmen und gedenkwürdigen Historien“. Sie wird vom Weltverband der Zeitungen als erste Zeitung der Welt anerkannt. Der Herausgeber Johann Carolus verfasste die Zeitung, die wöchentlich erschien, zunächst handschriftlich und ging 1605 zum Druck über, als die Zahl der Abonnenten stieg.

Schon seit ca. 1380 berichteten Kaufmannsbrieve neben privaten und geschäftlichen Nachrichten

auch über Politik und Wissenschaft. Berühmtes Beispiel sind die Fuggerzeitungen. Bereits 1445 legte die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern des Mainzers Johannes Gensfleisch zur Lade – auch Johannes Gutenberg genannt – die Grundlage zur Massenverbreitung von Presseerzeugnissen.

Ab 1804 erschien in Burgsteinfurt „Der Unbefangene - räsoniert belehrend“. In der „Vorerinnerung“ heißt es dazu: „Um diese Zeitschrift den Lesern, für welche sie zunächst bestimmt ist, möglichst nützlich zu machen, hat man sie mit einem historischen Blatte verbunden... Erstlich soll es die allgemeinwissenswürdigen politischen Nachrichten in gedrungener Kürze liefern, zweitens die wichtigsten und brauchbarsten neuen Schriften bekannt machen... und den dritten Platz sollen allerhand angenehme und nützliche Beschreibungen von Naturprodukten, Kunstsachen u.s.w., auch Privatnotizen allerlei Art einnehmen.

Vorläufer der Tageszeitung in Burgsteinfurt war das „Wochenblatt der Kreise Steinfurt und Tecklenburg“, das erstmals 1832 - noch im Buchformat - in Burg-



Aviso Relation oder Zeitung gilt als eine der ersten deutschsprachigen, regelmäßig (wöchentlich) erschienenen Zeitungen. Die erste Ausgabe erschien am 15. Januar 1609 in Wolfenbüttel.

steinfurt erschien. Mehrere Bände sind im Stadtarchiv vorhanden. Es fehlten in dieser Zeitung wegen der seit 1819 in Preußen geltenden Pressezensur allerdings aktuelle lokale, regionale und Weltnachrichten. Die Zensur wurde in Burgsteinfurt durch den pensionierten Leutnant von Varendorff ausgeübt. Mit ihm kam 1832 der Verleger des Wochenblattes in Konflikt, als er begann, eine „chronologische Übersicht der wichtigsten Weltereignisse“ aufzunehmen. Die Nachricht, dass Seine Majestät König Otto von München nach Griechenland reiste, missfiel dem Zensor so sehr, dass er den Verleger Denhard mit einem Bußgeld von fünf Reichstalern belegte, berichtet der frühere Stadtarchivar Hans-Walter Pries in einem Bericht über die Zeitungslandschaft in Borghorst und Burgsteinfurt. Erst ab 1875 wurde der Inhalt breiter gefächert und das Format vergrößert. Ab 1881 erschien jeweils mittwochs und samstags eine Ausgabe. Ab 1886 durfte die Zeitung den Untertitel „Amtliches Kreisblatt für den Kreis Steinfurt“ führen. 1893 wurde die Zeitung auf das Berliner Format umgestellt.

Am 19. Oktober 1883 stellte der Redakteur und Verleger Emil Brackman beim Burgsteinfurter Bürgermeister Terberger den An-



Der Unbefangene erschien ab 1804 in Burgsteinfurt.

trag, eine Zeitung herausgeben zu dürfen. Das genaue Datum der Erstausgabe ist nicht bekannt, dürfte aber noch 1883 erfolgt sein, denn Ausgaben von 1884 weisen auf den zweiten Jahrgang hin.

Der Verleger und Drucker B. Brood, begann 1888 in seinem Druckhaus an der Mühlenstraße die „Burgsteinfurt Zeitung“ herauszugeben, die zunächst zwei Mal in der Woche mit vier Seiten erschien und den Untertitel „Anzeigenblatt für den Kreis Steinfurt“ führte. Ab 1. Oktober 1904 erschien die Zeitung dreimal die Woche. Am 1. April 1916 wurde die Zeitung in „Steinfurter Kreisblatt“ umbenannt, erschien bald viermal die Woche und dann täglich außer sonntags.

Die Gleichschaltung der Presse durch die Nationalsozialisten führte dazu, dass das Kreisblatt

mit dem Ende des Jahres 1942 sein Erscheinen einstellen musste. Erst am 1. November 1949 erschien die erste Nachkriegsausgabe.

Die Entwicklung der Zeitungslandschaft in und um Burgsteinfurt ist auch Thema einer Ausstellung, die im Frühjahr im Stadtmuseum in Burgsteinfurt zu sehen sein wird.



**Das Therapie
Zentrum**

Kompetenz für Ihre Gesundheit

Wasserstr. 24 48565 Steinfurt Tel. (0 25 51) 62 62 Fax (0 25 51) 91 96 11 Mail info@dasterapiezentrum.de www.dasterapiezentrum.de	Krankengymnastik Lymphdrainage Massage Stoßwelle Reha-Sport Rehabilitation Med. Trainingstherapie Prävention
---	---



**Anker
POTHEKE**

Nicola von der Lippe
 Steinstr. 33
 48565 Steinfurt
www.anker-apotheke-steinfurt.de

Das Zepter der Hohen Schule

Großreinemachen im Stadtmuseum. Fleißige Hände haben in den vergangenen Monaten Vitrinen und Beschriftungen einer Frischkur unterzogen. Unter der Anleitung von Hans Knöpker, verantwortlich für den Museumskreis im Burgsteinfurter Heimatverein, haben die Mitarbeiterinnen Renate Buntz, Romina El-Hajjah und Farina Weber mit Putzlappen und Zahnbürste bewaffnet die wertvollen Exponate vom Staub in den Vitrinen befreit. Unlesbar gewordene, vergilbte und verblasste Tafeln und Schilder, die seit der Eröffnung vor 33 Jahren den Museumsbesucher informiert haben, wurden neu gedruckt. Helle Farbanstriche sorgen jetzt für ein besseres und freundlicheres Erscheinungsbild. Größte Vorsicht war geboten, als eine große, freistehende Glasvitrine mit Dauerleihgaben des Fürstenhauses aus der Geschichte der Hohen Schule an die Reihe kam. Neben astronomischen Geräten wird hier eines der wertvollsten Expo-



Eine der Eingravierungen für die fünf Söhne, hier Nr. 4 „Conrad Gumprecht Grave zu B.T.S.L.“



Romina El-Hajjah (l.) und Renate Buntz reinigen das wertvolle Zepter vorsichtig mit einer Zahnbürste

nate präsentiert: Das Zepter der Hohen Schule. Das 58 cm lange silberne und reich vergoldete Zepter des ehemaligen Steinfurter Akademischen „Gymnasium illustre“ wurde 1607, ein Jahr nach dem Ableben des Schulgründers Graf Arnold IV., von seinem ältesten Sohn Adolph in Auftrag gegeben. Adolph, ein viel gereister und hochgebildeter Mann, war die Bedeutung und der Gebrauch eines Rektorenzepters bekannt. Schon



Das 58 cm lange vergoldete Zepter der Hohen Schule

1385 wird in den Statuten der Universität Wien bestimmt, dass der Rektor bei öffentlichem Auftreten von dem Pedell, der das Zepter trägt, begleitet werden soll. Akademische Zepter galten als Hoheitszeichen und Symbol der akademischen Gerichtsbarkeit.



Der Zepterkopf mit den Münzen, den Wappen, dem Granatapfel und dem Steinfurter Schwan in der Spitze

Die Gestaltung des Steinfurter Zepters lässt auf einen bedeutenden Goldschmied schließen. Die reiche Gravierung, die den Zepterstab überzieht, verrät ein sicheres Gefühl für künstlerische Ausgestaltung. Die Vergoldung der Schmuckformen an Griff, Schaft und Bekrönung erhöht den Glanz des Zepters. Beeinträchtigt

wird die Wirkung des vom Künstler akribisch gestalteten Zepterkopfes durch das spätere Anbringen von vier Wappenkartuschen. Diese Kartuschen sind ziemlich grob aus starkem Silberblech ausgeschnitten. Es sind die Wappen von Bentheim (18 Kugeln), Steinfurt (Schwan), Limburg (Löwe) und Lingen (Anker). Durch die Wappen werden die Feinheiten der Einzelformen und die Ausgewogenheit der Bekrönung verdeckt. Erst durch Makroaufnahmen, die einen Blick hinter die Wappen ermöglichen, wird das ursprüngliche Kunstwerk besser sichtbar. In den Stemmerter Blättern der ehemaligen Arnoldiner Nr. 39 vom Juni 1963 beschreibt Dr. Günter W. Vorbrodt die verdeckte Bekrönungsform des oberen Zepter-Abschlusses wie folgt:



Ein Beispiel für die Meerweibchendarstellungen, hier das Wappen der oberbayrischen Gemeinde Isen

„Sie wird gebildet von vier kreuzförmig einander zugeordneten Hermenvoluten (Hermen: Halbfigur an Pfeilern und Pilastern – Volute: eine eingerollte Schneckenform in der künstlerischen Ornamentik). Zwischen diese, ein wenig höher angeordnet und die Hermenvoluten überragend, sind vier gekrönte Meerweibchen gestellt, deren geteilte Fischschwänze zu Seiten der Figürchen nach oben gezogen sind und von den Armen dieser Fabelwesen gehalten werden. Über dieser Bekrönung ist ein Granatapfel angebracht (Der Granatapfel kann die weltliche Macht oder Herrschaft repräsentieren.). Ein Bügel mit Lilienmotiv und dem Steinfurter Schwan bildet den oberen Abschluss der Zepterbekrönung.“

Diese Beschreibung lässt sich nur durch Detailfotos verdeutlichen. Als Meerweibchen oder Fischweiblein werden in der Heraldik nackte und teilweise gekrönte Frauen bezeichnet, deren Körper ab den Hüften in einen einfa-



Ein Meerweibchen auf dem Zepter, fast versteckt hinter einer Wappenkartusche

chen oder geteilten Fischschwanz übergehen. Es handelt sich dabei also um Fabelwesen. Als Beispiel sei hier das Wappen der oberbayrischen Gemeinde Isen angefügt, das der Goldschmiedearbeit am Steinfurter Zepter sehr nahe kommt.

Die Wappenkartuschen sind jedoch nicht die einzige spätere Hinzufügung. Im Jahre 1627 wurden aus dem Vermächtnis der Gräfin Magdalena, der Witwe des Grafen Arnold IV. und die Mutter der auf dem Zepter verewigten Söhne, fünf Gedenkmünzen am Zepterkopf angebracht. Magdalena von Neuenahr-Alpen, 1573 mit dem Grafen Arnold IV. von Bentheim vermählt, brachte 11 Kinder zur Welt, darunter sieben Söhne. Zwei Söhne starben bereits vor dem Vater (1606), somit sind die fünf männlichen Erben auf dem 1607 geschaffenen Zepter im Schaft und auf den Münzen verewigt.

Die goldenen Münzen sind mit einem einfachen silbernen Kettchen am Zepter montiert. Diese Art der Anbringung ist moderner Art. Ursprünglich waren sie mit seidenen Bändchen am Zepter befestigt. Auf der Kopfseite werden auf den Münzen Emailfarbspuren sichtbar. Auf jeder Münze steht die Jahreszahl 1.5.9.3. In einem inneren Kreis sind jeweils die Namen der Söhne Arnolds



Eine der fünf Münzen am Zepter mit der Inschrift für den Grafen Conrad Gumprecht

IV. eingraviert. Es finden sich die Namen ADOLPH, WILLELM HENRICH, CONRAD GVMPRECHT, FRIEDREICH LVDOLPH und EBERWIN WIRICH jeweils mit dem Zusatz „IVNGER GRAVE ZU BENTHEIM“. Auffallend ist, dass für den Sohn ARNOLD JOST keine Münze vorhanden ist, er aber auf dem Schaft mit der Nr. 2 eingraviert ist. Der 1576 geborene EBERWIN WIRICH war bei Schaffung des Zepters bereits seit elf Jahren tot. Daher fehlt er auch auf dem Zepterschaft.

Die Rückseite der einzelnen Münzen enthält eingravierte Bibeltex-te in lateinischer Sprache. Mittels einer aufgelöteten Öse, durch die das Kettchen läuft, sind die Münzen befestigt. Die auf 1593 datierten Münzen stammen nicht vom gleichen Goldschmied, der das Zepter gestaltet hat. Dieser hätte nie seine filigrane Herausarbeitung des Zepterkopfes durch die Münzen beeinträchtigt.

Auf den Mittelteil des Stabes sind zwischen zwei palmettenartige Ringe fünf entrollte Spruchbänder graviert, die die Namen der Stifter des Zepters überliefern. Die nummerierten Spruchbänder nennen folgende Namen:

ADOLPH — Grave zu Bentheim T. S. v. Limborch (* 1577 - † 1623).

ARNOLDT-IOST — Grave zu B. T. S. v. L. (* 1580 - † 1643).

WILHELM-HINDRICH — Grave zu B. T. S. v. L. (* 1584 - † 1632).

CONRADT-GUMPRECHT — Grave z. B. T. S. v. L. (* 1585 - † 1618).

FRIEDREICH-LUDOLPH — Grave zu B. T. S. v. L. (* 1587 - † 1629).

Das Zepter der Steinfurter Hohen Schule wurde wie an den Universitäten und an anderen Akademien üblich gebraucht. Es wurde dem amtierenden Prorektor bei allen feierlichen Anlässen von einem Pedell vorangetragen. Der Pedell war Gerichtsdiener und für die Ordnung und Einhaltung der Universitätsgesetze zuständig. Der Pedell der Steinfurter Akademie hatte sich an Sonntagen vor der Predigt bei dem jeweiligen Prorektor einzufinden, um ihn zur Kirche und von dort aus wieder zu seinem Hause zu geleiten. Man darf annehmen, dass der Pedell bei dieser Gelegenheit dem Prorektor mit dem Zepter voranschritt. Während des Gottesdienstes hatte der Pedell seinen Platz vor der Bank der Professoren. Vor

der feierlichen Antrittsvorlesung eines neuen Steinfurter Professors versammelte sich der Senat im Hause des Gelehrten, von wo aus er zum Gebäude der Hohen Schule geleitet wurde. Auch bei dieser feierlichen Prozession schritt der Pedell als Zepterträger voran.

Seinen letzten öffentlichen Auftritt in ähnlicher Aufmachung hatte das Hohe-Schule-Zepter beim 350-jährigen Jubiläum im Jahr 1938. Auf Fotos (Negative im Besitz des Autors) des damaligen Festumzuges trägt ein Mann in historischem Gewand das Zepter durch die Stadt.



Beim Festumzug zum 350jährigen Jubiläum der Hohen Schule wurde das Zepter zum letzten Mal durch die Stadt getragen. Seit 1988 wird es im Stadtmuseum präsentiert.

Heinrich Rummeling Seit 1806

*Umzug einfach -
...mit den Profis!*

Umzüge Einbau Überseetransporte

Witthagen 2
48607 Ochtrup
02553 - 973900

PALSTRING
der STEINFURTER küchenhersteller

MAIL info@palstring.de HAUSANSCHRIFT Sonnenschein 39
WWW palstring.de SHOWROOM Steinstrasse 9
TEL 0 25 51 / 93 93 - 0 48565 Steinfurt

Smartphone-App

Dr. Peter Gramberg

Ausstellung Jüdisches Leben im Münsterland, ev. Große Kirche Burgsteinfurt

Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands: Ein Edikt des römischen Kaisers Konstantin von 321 erwähnt die Kölner jüdische Gemeinde. Es gilt als ältester Beleg jüdischen Lebens in Europa nördlich der Alpen.

Dieses historische Ereignis hat in diesem Jahr dazu geführt, bundesweit auf das jüdische Leben in Deutschland aufmerksam zu machen. Auch in Burgsteinfurt wurden im vergangenen Jahr verschiedene Aktivitäten und Treffen von Organisationen wie dem Heimatverein, der Stadtbücherei, einer städtischen Projektgruppe und der evangelischen Kirchengemeinde zum Thema jüdisches Leben organisiert.

Im Sommer war die Große Kirche Schauplatz einer großen Ausstellung über das Judentum im Münsterland, „Spuren im Gestern und Heute“, die von der WWU Münster entwickelt wurde. Ursprünglich sollte die Ausstellung als Wanderausstellung durch die verschiedenen Orte des Münsterlandes ziehen. Aufgrund der Corona-Situation war diese Form leider nicht möglich und die Gro-

ße Kirche wurde zum Ort, an dem die Ausstellung in Präsenz besucht werden konnte. Darüber hinaus gab und gibt es eine digitale Version auf der Website der WWU.

Die Ausstellung bestand hauptsächlich aus Türen, auf denen Texte und Bilder von Gebäuden oder Personen zu sehen waren, die mit dem Judentum im Münsterland der Vorkriegszeit zu tun hatten und deren Spuren heutzutage oft verborgen sind. Diese Türen sind in einem Gemeinschaftsprojekt der WWU Münster mit lokalen und gemischten Teams von Bürgern zustande gekommen. Die Tür von Burgsteinfurt schenkt der Geschichte der jüdischen Schule und dem Leben des letzten Lehrers dieser Schule, Hermann Emanuel (1869-1942), Aufmerksamkeit. Die Texte für diese Tür in Burgsteinfurt lieferte Ingrid Walbaum, mit Verwendung von Quellen des Steinfurter Stadtarchivs und von Willi Feld, der viel über das jüdische Leben in Burgsteinfurt veröffentlicht hat. Das Bildmaterial wurde von Frau Kieper-Balzer, Günther Hilgemann, Nina Nolte und Andreas Wessendorf geliefert.



Modell der Schule mit der Synagoge, Leihgabe des Heimatvereins Burgsteinfurt

Andere Türen waren beispielsweise dem Friedhof in Billerbeck, der Mikwe in Borken-Gemen und dem Hof Hachschara in Westerkappeln gewidmet. Als Kontrastprogramm und gerade um zu zeigen, dass es auch heute noch ein lebendiges jüdisches Leben im Münsterland gibt, wurden Fil-

me mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde in Münster gezeigt. Insgesamt besuchten rund 700 Personen die Ausstellung und die verschiedenen Vorträge zu diesem Thema.

Die digitale Ausstellung finden Sie unter <https://2021jimsl-spuren-suche-n.de/>

ELEKTRO ELFERS

GmbH & Co. KG



100 Jahre
1919 - 2019

Firmengründer und -Inhaber seit
1919 // 1953 // 1994 // 2020



- Leuchtenhaus
- Eigene Werkstatt
- Wartungen
- Elektroinstallation
- Altbausanierung/Modernisierung
- Technischer Kundendienst
- Prüfungen nach DGUV 3
- E-Check
- Neubauten
- Umbauten im Bestand
- Störungsdienst

Steinstraße 27 -29 // 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt // 02551-2266 // www.elektro-elfers.com

Geschichten aus der NS-Zeit

Wie schon seit einigen Jahren üblich so stellte der Historiker Dr. Willi Feld auch in diesem Jahr wieder auf Einladung des Heimatvereins und der VHS zwei Geschichten aus der NS-Zeit in Burgsteinfurt vor. Die Veranstaltung fand am 22. Oktober in der Niedermühle statt und war gut besucht.

Die erste der beiden Geschichten, die der Referent seinen Zuhörern präsentierte, beschäftigte sich mit dem ehemaligen Amtsgerichtsrat Hermann Daltrop. Daltrop gehörte seit 1923 dem dreiköpfigen Richterkollegium des Amtsgerichts Burgsteinfurt an und war ein schwieriger Mann: Verschlissen, eigenbrötlerisch, dickköpfig und im Umgang mit anderen alles andere als gewandt. Den Nationalsozialismus lehnte Daltrop als gläubiger Katholik und Mitglied der Zentrumsparterie aus tiefster

Überzeugung ab. Gleichwohl versuchte er nach der Machtergreifung der Nazis zunächst, sich den neuen Verhältnissen wenigstens soweit anzupassen, wie er es mit seinem Gewissen vereinbaren konnte und wie er es für unabdingbar nötig hielt. Das reichte jedoch nicht aus. Da Daltrop seine wahre Einstellung nicht immer hinreichend verbergen konnte oder auch wollte, eckte er bei den neuen Machthabern in der Folgezeit immer wieder an und geriet dadurch in beträchtliche Schwierigkeiten.

So wurde er bereits 1936 von der Gestapo ernsthaft verwarnt, weil er einen Blockwart herablassend behandelt und dabei auch noch heftige Kritik an der Einstellung der Partei zum Katholizismus geäußert hatte. Zwei Jahre später forderte der Kreisleiter der NSDAP dann sogar seine so-



fortige Entlassung oder, falls das nicht möglich war, seine sofortige Versetzung ein. Diesmal hatte er es gewagt, sich in einem Rechtsstreit zwischen einem jüdischen Viehhändler und zwei von der Partei unterstützten nichtjüdischen Pächtern auf die Seite des jüdischen Viehhändlers zu schlagen und nicht – wie vorher extra eingefordert – auf die der beiden nichtjüdischen Pächter.

Nur mit viel Glück und noch mehr taktischem Geschick gelang es Daltrop, diese und noch zwei weitere Krisen, in die er in den darauffolgenden Kriegsjahren verwickelt wurde, zu überstehen und so fast unbeschadet das Ende der Nazizeit zu erreichen. Zwei Jahre später wurde er dann sozusagen als Zeichen der Anerkennung für seine während der gesamten Nazizeit unter Beweis gestellte unbestechliche antifaschistische Haltung zusätzlich zu seinem Richteramt zum Vorsitzenden des Kreissonderhilfeausschusses für Wiedergutmachung berufen. Es war zugleich so etwas wie der versöhnende Abschluss der Karriere des Amtsgerichtsrats Hermann Daltrop.

Denunziationen waren während der gesamten Nazizeit überall im Deutschen Reich gang und gäbe. Sie gehörten sozusagen zum Alltagsleben dazu und wurden sehr gefürchtet. Zwar hatte Hitler un-



mittelbar nach der Machtübernahme mit Blick auf die Strafverfolgung in der Weimarer Republik erklärt, dass unter seiner Regierung das „Meer von Denunziation und menschlicher Gemeinheit endlich wirksam bekämpft“ werden sollte. In Wirklichkeit war dieser Satz jedoch kaum mehr als eine Propagandaphrase, begann das neue Regime doch beinahe gleichzeitig damit, die Menschen in seinem Herrschaftsbereich auf vielfältige Art und Weise zu politischen Denunziationen anzustacheln und zu animieren.

Das Wort „denunzieren“ wurde dabei freilich sorgfältig vermieden. Stattdessen war von „anzeigen“, von „melden“ und von „politischer Wachsamkeit“ die Rede. Auch hatte das Eingeforderte mit Hinterhältigkeit oder Niedertracht den Verantwortlichen zufolge nichts zu tun. Ganz im Gegenteil. Die politische Einstellung seines Nebenmenschen aufmerksam zu beobachten und ihn gegebenenfalls „anzuzeigen“, wur-

de als immens wichtige Aufgabe jedes verantwortungsbewussten „Volksgenossen“ ausgegeben, weil nur so die immer noch starke, aber vielfältig gefährdete „arisch-deutsche Volksgemeinschaft“ vor Schaden bewahrt und gestärkt werden konnte.

Die zweite Geschichte, die Dr. Willi Feld den Zuhörern an diesem Abend in der Niedermühle zu Gehör brachte, war eine ziemlich ausführliche und detaillierte Dokumentation darüber, in welchem Umfang und in welchen Formen das von den Nazis selbst so stark forcierte Denunziantentum zwischen 1933 und 1945 auch hier in Burgsteinfurt grassierte. In einer ganzen Reihe gut recherchierter und anschaulich belegter Beispielfälle wurden dabei sowohl

die breite Palette der Anlässe als auch die unterschiedlichen Motive der Täter herauskristallisiert. Vor allem aber wurde eindringlich gezeigt, welche schmerzhaften Folgen die verschiedenen Denunziationen für die jeweils Betroffenen teilweise nach sich zogen. Anprangerungen und Entlassungen, Versetzungen, Zuchthausstrafen und Konzentrationslagerhaft, um nur einige zu nennen.

Die beiden Geschichten gaben den Zuhörern in der Niedermühle viel zu denken und lösten am Ende eine lebhafte Diskussion aus. Es wäre deshalb sicher wünschenswert, wenn die Geschichten, wie vorgesehen, alsbald auch im Druck erscheinen würden und in Burgsteinfurt viele Leser fänden.

**Ihr Fachmann für
GROSSFORMAT-Fliesen
bis 1,6 x 3,2 Meter**

- Individuelle Beratung
- Ausstellung • Verkauf von Fliesen
- Renovierung aus einer Hand



Dirk Brumley
Fliesen-, Platten- &
Mosaiklegermeister

Ausstellung • Beratung • Verkauf • Verlegung
Ruhenhof 2 Gewerbegebiet Sonnenschein **Burgsteinfurt**
 Tel.: 0 25 51/9 96 90 10 • Fax: 0 25 51/9 96 90 12 • info@brumley.de

Steinfurter Geschichtstage: Friedensbotschaft III

Viereinhalb Meter hohes Kunstprojekt in beiden Stadtteilen

In der Vor-Corona-Zeit waren die großen und kleinen Friedentauben im öffentlichen Raum für viele Steinfurter und Steinfurterinnen fast schon zu einem gewohnten Anblick geworden - sei es am Borghorster Heimathaus, an der Ecke Steinstraße / Leerer Straße in Burgsteinfurt, am städtischen Rathaus in Borghorst und an der Gedenkstätte der zerstörten Burgsteinfurter Synagoge.

Es waren mehr als 100 Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen des letzten Steinfurter Geschichtstages, den das KulturForumSteinfurt mit den Steinfurter Heimatvereinen und zahlreichen weiteren Partnern zum Zweiten Weltkrieg durchführte, mit ganz persönlichen Friedensbotschaften auf extra von der Ev. Jugendhilfe Münsterland angefertigten Holzschablonen beteiligten: Neben Jugendlichen aus der Steinfurter Jugendwerkstatt der Jugendhilfe waren es Schüler und Schülerinnen der Schule am Bagno (Kl. 8 und 9), der Realschule Burgsteinfurt (Kl. 10) und der Lernzentren Burgsteinfurt und Horstmar des

Gymnasiums Arnoldinum (Kl. 6), die sich auf diese ganz besondere Weise für Frieden, Solidarität und Toleranz stark machen. Die Projektleitung lag bei Thomas Schmit und Peter Kücking (beide Jugendwerkstatt Steinfurt).

Ende des Jahres 2020 besuchte Geschichtstagsleiter Dr. Peter Krevert (KulturForumSteinfurt & Heimatverein Burgsteinfurt) die Jugendwerkstatt, um eine angelegte Fotodokumentation der beiden Friedensbotschaftsprojekte zu besprechen. Diese muss jedoch noch warten, denn stattdessen reifte schnell die Idee, zum Abschluss eine Gesamtschau aller großen und kleinen Friedentauben als Projekt Nr. 3 zu präsentieren. Und mit Unterstützung der Geschichtstagsschirmherrin und Bürgermeisterin Claudia-Bögel-Hoyer war auch schnell ein geeigneter Platz gefunden: die Grünfläche am Rathauseingang: „So ein Friedensobjekt passt wunderbar zu unserem Rathaus, weil hier ja politische Entscheidungen stattfinden, die natürlich auch immer zum Wohle der Stadt in einem friedlichen Konsens münden sollten.“



Bürgermeisterin Claudia-Bögel-Hoyer und Geschichtstagsleiter Dr. Peter Krevert (KulturForumSteinfurt & Heimatverein Burgsteinfurt) freuten sich mit Thomas Schmit und Peter Kücking über das Projekt „Friedensbotschaft III“ der Ev. Jugendhilfe.

Während sie mit Dr. Krevert bei der Aufstellung der Konstruktion staunend zusah, wie eine Idee förmlich in den Himmel wuchs, nämlich viereinhalb Meter hoch, erläuterte Kücking die technischen Details:

„Die Trägerkonstruktion besteht aus verschweißten und verschraubten Stahlrohren in der Form eines PEACE-Zeichens. Unser Werkstattleiter Thomas Schmit konnte hierbei den teilnehmenden Jugendlichen in der

Jugendwerkstatt grundlegende Fertigkeiten bei der Metallbearbeitung vermitteln. Insgesamt haben wir das Objekt mit 70 bemalten Friedenstauben aus Holz bestückt.“

Die Skulptur war von Februar bis Oktober 2021 am Rathaus in Borghorst zu sehen. Anschließend wurde sie anlässlich des Volkstrauertags im November 2021 unweit des Kriegerdenkmals in Burgsteinfurt präsentiert.

SA. UND SO. GROSSES CAFÉHAUS FRÜHSTÜCKSBUFFET



FEIER GEPLANT? BEI UNS SIND SIE RICHTIG.

- GEBURTSTAG
- WEIHNACHTSFEIER
- JUBILÄUM
- BETRIEBSFEIER
- HOCHZEIT
- TRAUERFEIER

Bei uns im Wintergarten oder Café
Als Catering in externen Räumlichkeiten

TEL. 02551/5557 • TÄGLICH DURCHGEHEND GEÖFFNET
INFO@KONDITOREI-PROBST.DE • STEINSTR. 30 • 48565 STEINFURT



vino thek
+weinbar
genuss aus steinfurt

Weine aus aller Welt • Essige & Öle, Brände & Liköre zum Abfüllen • Italienische Feinkost
saisonale Produkte • Spirituosen (Whisky, Rum, Gin) • Craftbiere, Bierlitor
Wein-, Whisky-, Rum- und Gin-Tastings • Lieferservice
dienstags und donnerstags hat unsere Wein- und Tapasbar von 18 bis 21 Uhr geöffnet
Präsente für jeden Anlass exklusiv für Sie zusammengestellt

 Steinstr. 4 • 48565 Steinfurt • 02551-4094 • www.vinothek-steinfurt.de 

Günther Hilgemann

Badehandtücher bei Niedermühlenmüller

Aus der Geschichte des Burgsteinfurter Badelebens

Schwimmen ist gesund – und überlebensnotwendig. Darum steht Schwimmen lernen ganz oben auf der Agenda der nachwachsenden Generationen. Schon im Babyalter sieht man im Borghorster Kombibad Winzlinge fröhlich durch das Wasser strampeln. Steinfurt hat Glück, gleich zwei Bäder anbieten zu können. Mit den Bädern kann man beileibe kein Geld verdienen, aber Schwimmen stärkt nun mal die Muskeln, ohne die Gelenke zu belasten. Schwimmen kann Stress abbauen, Kraft und Ausdauer werden trainiert. Durch den Auftrieb im Wasser wird der Körper fast schwerelos, das schont Knorpel und Knochen. Und ganz nebenbei fördert Schwimmen auch noch soziale Kontakte.

Nun haben die Steinfurter das Baden und Schwimmen in früheren Zeiten nicht unbedingt als Freizeitvergnügen angesehen. Vielmehr diente das komplette Eintauchen in ein Gewässer dem Sauberkeitsempfinden. Badezimmer, wie wir sie heute als selbstverständlichen Wohnungsbestandteil nutzen, gab es nicht. Selbst in höheren Kreisen, wie

etwa bei Fürstens, musste man schon einen Marsch ins Bagno machen, um Mitte des 18. Jahrhunderts in dem Badebecken auf dem heutigen Bagnoquadrat im lausig kalten Quellwasser aus dem Süßen Brunnchen dem eigenen Zähneklappern zu lauschen. Im von Stadtmauern und Gräften umgebenen Altstadtbereich soll es bereits vor Jahrhunderten so genannte Badestuben in der Löfelstraße gegeben haben. Diese muss man aber wohl eher dem unvermeidbaren Rotlichtmilieu zurechnen.

Aber auch der einfache Bürger brauchte seine „Badeanstalt“. Für findige Zeitgenossen eine gute Einnahmequelle. So wirbt die Witwe Fries am 29. Juni 1843 im Wochenblatt des Kreises Steinfurt und Tecklenburg mit folgendem Text: „Die häufige Benutzung meines Bades im vorigen Jahre veranlasst mich, den Preis der einzelnen Bäder auf 2 Sgr. (Silbergroschen) zu ermäßigen. Abonnementspreis: 20 für 1Thlr. (Thaler). Für ein Handtuch wird ½ Sgr. vergütet.“ Diese Witwe Fries wohnte am Ende der Wasserstraße in dem heutigen Geschäfts-

haus „Photo Porst“. Das Gebäude grenzte an der rückwärtigen Seite unmittelbar an den Stadtgraben an. Es darf vermutet werden, dass hier Planken und Gestelle eine Art Freibad gebildet haben. Freibad-eröffnung auch 1841 im Houthschen Garten an der Kirchstraße. Hier konnten laut Zeitungsanzeige vom 15. Mai an „im Garten des Herrn Dr. Hoffmann“ wieder Bäder genommen werden. Auch eine Art Hallenbad kannte man schon im alten Stemmert. 1882 beantragte der Schmiedemeister Friedrich Howe den Bau einer Badeanstalt im Garten seines Hauses auf dem Grundstück der TEDI-Filiale an der Leerer Straße. Stadtbaumeister Daniel, so heißt es, habe keine Einwände gegen das Gesuch, falls die Schornsteinanlage für die Feuerung vorschriftsgemäß ausgeführt würde. Also schon ein beheiztes „Hallenbad“. 1897 wollte die Stadt Burgsteinfurt selbst dem Bedürfnis nach einem öffentlichen Bad nachkommen. Man gab sich fortschrittlich. 1896 hatte die Stadt elektrisches Licht bekommen. Jetzt sollte in der Zentrale am Neuen Wall eine Badeanstalt eingerichtet werden. Aber die Stadtverordneten hatten den Mund wohl zu voll genommen. Die Kosten liefen aus dem Ruder. So beschloss man, vorläufig nur warme Volksbäder, sogenannte „Douchen“ (Duschen) an-

zulegen. Als das Elektrizitätswerk am 1. April 1927 stillgelegt wurde, musste auch die kleine Badeanstalt in der Zentrale außer Betrieb gesetzt werden. Zwei Jahre später wurde dann im Gebäude des heutigen Kreisbildungswerkes Steinfurt am Europaring die städtische Warmbadeanstalt eröffnet. Ein weiteres „Hallenbad“ kennen vielleicht noch ältere Burgsteinfurter. Es wurde seit 1906 jedes Jahr zur Eröffnung der Sommersaison neu aufgebaut. Dort, wo 1957 die erste städtische Grünanlage, der Irisgarten entstand, war ein Jahr zuvor das so genannte Inselhotel abgebrochen worden.



Die Badeanstalt im früheren Irisgarten. Im über dem Wasser errichteten Holzschuppen ließen sich die Badegäste – streng nach Geschlechtern getrennt – an Seilen in das kühle Nass hinab.

Ein Wohnhaus, das der Witwe Coers gehörte. Die führte am nahen Aa-Ufer einen regelrechten Badebetrieb mit festen Badezeiten und Eintrittskarten. Eine Zeitzeugin hielt vor 60 Jahren ihre Jugenderinnerungen an die „Bade-Anstalt



Eine Eintrittskarte für ein Damenbad in der Aa am Irisgarten

am Wasserthor“ fest: „Es handelte sich um einen auf Holzfässern ruhenden Holzbau mit drei Zellen. In der Mitte jeder Zelle hing ein Strick, an dem man sich ins Wasser hinablassen konnte. Auch Damen der Gesellschaft besuchten dieses Bad wie z.B. Frau Prof. Döhmann oder Frau Prof. Schütz.“ Aber auch dieses „Hallenbad“ hatte schon einen Vorläufer. In der Zeitung vom 29. Mai 1869 laden „H.&W. Prümers“ zum Flussbad ein. Ihre Badeanstalt „bei der Niedermühle“ empfehlen sie „zur Bequemlichkeit des Publikums“. Handtücher gab’s beim Niedermühlenmüller Calmerten auszuliehen.

Schwimmunterricht in der Aa

Natürlich waren diese etablierten Badehäuser nichts für die Stemmerter Jugend. Die planschte mit Vorliebe in den drei Mühlenkolken der Aa (damals gab es neben der Nieder- und Obermühle noch die Ölmühle bei Schulze tho



Der Mühlenkolk an der längst der Aa-Begradigung gewichenen Ölmühle beim Schulzen tho Gempt war ein beliebter, wenn auch verbotener Badeplatz für die Stemmerter Jugend.

Gempt). Die Kunst des Schwimmens beherrschten nur wenige. So ertrank im Juni 1786 ein Tertianer des Arnoldinums im „hiesigen kleinen Mühlenkolk, des Schwimmens unerfahren.“ Der Graf als Landesherr ordnete darauf „aus landesväterlicher Liebe für dero getreue Unterthanen“ ein generelles Badeverbot für die gesamte Aa an. Den Eltern drohte der Graf im Nichtbeachtungsfall „wegen der schlechten Erziehung und Vernachlässigung“ eine Strafe von 25 Rthlr. an. Als das Arnoldinum 1853 wiederbegründet wurde, stand Sport ganz oben im Stundenplan. Ein ehemaliger Penäler berichtet aus seiner Schülerzeit zwischen 1870 und 1880 von vier turnfreien Nachmittagen, an denen Schwimmunterricht stattfand. Versteckt im Bagno gab es an der Aa einen Badeplatz mit Umkleidekabinen. „Das Bassin

des Flusses war so erweitert worden, dass es für die große Anzahl der Schüler ausreichte.“ Es gab sogar ein Sprungbrett. Den Schwimmunterricht erteilte übrigens kein Lehrer, sondern der Pedell, also der Hausmeister. Ältere Burgsteinfurter berichten aus der Nachkriegszeit gern vom Schwimmen in der Aa. So gab es



Eine Mädchengruppe vom Wandervogel 1926 beim Schwimmvergnügen in der Aa

bevorzugte Badestellen, etwa hinter der Kommende in „Evermanns Kurve“. Dort hatte ein Bombentreffer die Wasserfläche erheblich aufgeweitet. Bei Kriegsende war das Aawasser für einige Jahre wieder klar und sauber, solange die Produktion in den Fabriken noch ruhte. Seit 1927 hatten nämlich Industrieabwässer von Borghorster Fabrikanlagen bei Nünningsmühle das Flüsschen zu einer Kloake gemacht. Ab 1929 war deshalb jegliches Baden in der Aa verboten.

Endlich ein Freibad

Schon 1917 wollte Tabakfabrikant Rotmann zum 100sten Firmenjubiläum mit einer 100 000-Mark-Spende für ein Freibad sorgen. Es dauerte bis 1934, ehe das Freibad an der Tecklenburger Straße eingeweiht werden konnte. Bis zum Herbst 1946 wurde es fast ausschließlich von der Besatzungsmacht in Anspruch genommen. In der Warmbadeanstalt fehlte es in den ersten Nachkriegsjahren an Brennstoff. Erst nach 10 Jahren gelang es, die beiden Bäder wieder auf einen Stand zu bringen, der einer Kreisstadt würdig ist. 1955 wurde mit einem Aufwand von 47 000 DM eine Umwälzanlage eingebaut. Damit war das Problem der Verunreinigung des Wassers gelöst. 2015 kam die politische Diskussion auf, das in die Jahre gekommene Freibad zu opfern. Am Ende ließ die mit viel Eigenleistung gestemnte Renovierung alle Kritiker verstummen.



Massenansturm bei der Einweihung des Burgsteinfurter Freibades im Jahr 1934.

Hans Knöpker

Enten in Reiskorngröße

Das bereits in den 80er Jahren von Herrn Geiger konstruierte Miniaturmodell des Burgsteinfurter Schlosses war zunächst im Rathaus ausgestellt und ist nun seit einigen Jahren im Stadtmuseum beheimatet.

Stark in die Jahre gekommen und um ein paar Modellfiguren ärmer war die detailreiche Nachbildung zwar immer noch bemerkenswert, aber mit dem ausgebliebenen Rasen und den teilweise nur noch spärlich belaubten Kunstbäumchen kein wirklicher Blickfang mehr. Auch die Schlossanlage war nicht mehr gerade ansehnlich.

Die Mitarbeiter im Stadtmuseum Renate Buntz, Farina Weber und Romina El-Hajjah haben sehr viel Geduld und Geschick aufgebracht, um das Modell zu restaurieren und zu modernisieren. Besonders wichtig war dem Arbeitskreis, dass sich zum Beispiel auf dem bisher leeren Schloss-



graben Schwäne tummeln. Die Wasservögel dann auch noch zum Fliegen zu bringen, war allerdings gar nicht so einfach wie gedacht. Nun erstrahlt das wunderschöne Modell mit seiner ganzen Pracht in frischem und leuchtendem Glanz. Kinder und Schulklassen können sich intensiv auf die Suche nach der klitzekleinen Tier- und Menschenvielfalt begeben. Im Stadtmuseum in Burgsteinfurt können nach Terminabsprache - Tel.-Nr.: 02551/5987 - neben den von Hand bemalten Figuren auch Enten in Reiskorngröße und Hummeln im Maßstab 1:87 entdeckt werden.

Lederwaren-Fachgeschäft

petermann

48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
Steinstr. 31 02551/2660

..... WIR GEBEN GAS

UNSER UMFANGREICHES LIEFERPROGRAMM:

- Medizinische und technische Gase
- Schweißschutzgase
- Prüf- und Sondergase
- Brenn- und Heizgase
- Tiefkalt verfüssigte Gase
- Gase für die Lebensmitteltechnologie
- Trockeneis
- Ballongas

UNSERE VIELFÄLTIGEN SERVICELEISTUNGEN:

- Gasversorgung und Transportsysteme
- Flaschenhandel
- Abfüll- und Autogentechnik
- Flaschenprüfung und Instandhaltung



Sauerstoffwerk

HOWE

Sauerstoffwerk Steinfurt

E. Howe GmbH & Co. KG

Sellen 106 // 48565 Steinfurt

Tel.: (02551) 93 98-0

www.sauerstoffwerk.de

Wilhelm Dudek

Radtouren Sommer 2021

Die Coronalage hat dazu geführt, dass der Heimatverein erst im Juni mit Radtouren starten konnte. Daher fanden unter der Leitung von Wilhelm und Gisela Dudek nur wenige Touren statt.



Erschwerend kam hinzu, dass die Gastronomie meistens nur donnerstags oder freitags geöffnet hatte und wegen Personalmangels keine größeren Gruppen bedient werden konnten. Sechs Touren wurden bei gutem Wetter gefahren, leider fielen auch einige wegen schlechten Wetters aus.



Die Veranstalter hoffen, dass sich die Coronalage weiter entspannt, um im nächsten Jahr wieder richtig durchzustarten. Um die Zeit bis dahin zu überbrücken, kann sich die Radlertruppe hoffentlich bei einigen gemütlichen Veranstaltungen treffen.

Die Termine werden in der Tageszeitung bekannt gegeben.



Frauentreff Jahresbericht 2021

Wegen der Coronapandemie konnten in der ersten Hälfte des Jahres 2021 keine Aktivitäten stattfinden. Ab dem Sommer entspannte sich die Situation und die langersehnten Zusammenkünfte konnten wieder starten.



Ziel der diesjährigen Sommerradtour war der Alpakahof Knöpker in Hollich.

Die von Aleide Diedrichkeit geführte und gut vorbereitete Fahrradtour leitete die Frauen im Juli über abwechslungsreiche Bauerschaftswege zunächst Richtung Wettringen am Josefshaus vorbei nach Hollich zum Alpakahof Knöpker. Dort hatten Elmar und Jasmin Knöpker auf der Wiese, auf der die Alpakas leben, eine Kaffeetafel vorbereitet.

Elmar Knöpker brachte in einem kurzweiligen Vortrag den Frauen die Entwicklung der Alpakazucht auf ihrem Hof nahe. Die Alpakahaltung hat sich bei ihnen zu einer



Leidenschaft entwickelt, die die artgerechte Haltung der Tiere mit einer sinnvollen Nutzung der tierischen Wolle zu handgesiedeten Seifen, Wollsocken und anderen Produkten verbindet. Einige der zutraulichen, kuscheligen Tiere, die alle einen Namen haben, hielten sich in unmittelbarer Nähe der Frauen auf und ließen sich genüsslich den langen Hals kraulen. Im September traf sich die Gruppe dann wieder im Martin-Luther-Haus. Günther Hilgemann hatte einen Bildervortrag mitgebracht, der das vielfältige Leben im heimischen Garten beleuchtete. Seltene Vögel wie der vom Aussterben



Günther Hilgemann erzählte Geschichten über Tiere im heimischen Garten.



bedrohte Trauerfliegenschnäpper hatten im Garten gebrütet. Jedes Jahr wiederkommende Vögel wie Rotkehlchen, Bachstelze, Amsel und viele andere mehr waren zu sehen. Von dem Klettern auf die Wasserdusche bis zu den Sprungübungen aus dem Kescher zeigten die Teichfrösche ihre Fertigkeiten. Eichhörnchen beim Spielen mit ihren Geschwistern, ein Rotmilan beim Mäusefang und vieles andere mehr brachte die Frauen zum Staunen. Der Referent gab außerdem Tipps zur Herstellung von Futterstellen im Garten.

Der Titel des Vortrags „Geschichten von Änne, Alfred und Hänschen“ lässt die persönliche Beziehung des Hausherrn zu den Tieren im Garten erkennen. Eine Amsel heißt traditionell Änne, Alfred wird der große Teichfrosch genannt und schon Oma gab dem zutraulichen Rotkehlchen den Namen Hänschen.

Im Oktober fand im Martin-Luther-Haus ein Vortrag von Kriminalhauptkommissar Andreas Ewering statt zum Thema „Menschen als Kriminalitätsoffer“. Im Auftrag der Kreispolizeibehörde

Steinfurt ist Andreas Ewering seit vielen Jahren unterwegs, um besonders älteren Menschen Tipps und Hinweise zu geben, wie sie sich durch richtiges Verhalten vor betrügerischen Maschen wie Enkeltrick, vermeintlichen Lotteriegewinnen, falschen Polizeibeamten usw. schützen können. Auf Nachfrage wurde klar, dass viele Frauen schon Anrufe bekommen hatten, die vermutlich einen betrügerischen Hintergrund hatten. Inzwischen ist auch eine vermeintliche Coronaerkrankung



Kriminal-Hauptkommissar Andreas Ewering berichtet über Menschen als Kriminalitätsoffer.

von Angehörigen oder Bekannten Anlass für Betrugsversuche. Teure Medikamente müssen angeblich sofort beschafft und mit viel Geld bezahlt werden. Weinende Menschen am Telefon sollen die Dringlichkeit unterstreichen und ein schlechtes Gewissen machen. Die Polizei rät, entweder das Telefonat zu beenden oder sich bei den angeblich Betroffenen zu erkundigen. Immer erlaubt ist, sich in solchen Fällen an die Polizei



unter der bekannten Telefonnummer 110 zu wenden.

Da dieser Bericht im Oktober geschrieben werden muss, können an dieser Stelle nur die 2021 noch vorgesehenen Veranstaltungen benannt werden.

Im November ist geplant, dass Professor Dr. Uvo Hölscher einen ersten Vortrag von seiner im vorigen Jahr begonnenen Weltreise halten wird, die ihn und seine Frau unter anderem nach China geführt hat.

Im Dezember wird dann die Weihnachtsfeier im Martin-Luther-Haus stattfinden, die sicherlich einen gemütlichen und fröhlichen Jahresabschluss bringen wird.

	
<ul style="list-style-type: none"> ◆ Tag- u. Nachttankstelle ◆ Waschanlagen ◆ Heizöl ◆ Diesel ◆ Autogas ◆ Schmierstoffe ◆ Holzpellets ◆ Grüner Markt <p>W. Schnieder GmbH & Co. KG Sonnenschein 65, 48565 Steinfurt Telefon 0 25 51/31 51 www.landfuxx-schnieder.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Reparaturen ◆ Verkauf ◆ Zubehör ◆ Fahrradverleih <p>W. Schnieder GmbH & Co. KG Goldstraße 1, 48565 Steinfurt Telefon 0 25 51/9 96 90 62 www.fahrrad-steinfurt.de</p>



Nur vom Feinsten!

Münsterländer Spezialitäten



Alte Münsterländer Kornbrennerei & Liqueurdestillerie GmbH & Co.
 48565 Steinfurt · Ruhenhof 11-13 · Tel. 02551 13 71 · www.sallandt.de

Historische Medizingeräte

Die Burgsteinfurter Sammlung historischer Medizingeräte unterstützt die derzeit laufende Ausstellung „Seuchen“ des Hildesheimer Roemer- und Pelizaeus-Museums (<https://www.seuchen-ausstellung.de/ausstellung>) durch die Ausleihe von vier Medizingeräten. Die jüngste Seuche, die Corona Epidemie, zeigt die Aktualität und Relevanz des Themas auf. Im Folgenden werden drei Exponate aus unserer Sammlung vorgestellt.

Am augenfälligsten ist unsere eiserne Lunge, sie ist das Highlight der Ausstellung (erstes Foto auf der Internetseite, einziges Medizingerät im Flyer). Die eiserne Lunge diente zur maschinellen Beatmung von Patienten, die aus eigener Kraft nicht mehr oder nicht genügend atmen können. In großem Umfang wurden eiserne



Eiserne Lunge „E52“, ca. 1955
Foto: Roemer- und Pelizaeus-Museum



Rumpf-Respirator mit einem Plexiglas-Kürass, ca. 1957

Foto: Roemer- und Pelizaeus-Museum

Lungen während der Kinderlähmung-Epidemie in den 1950er Jahren eingesetzt (in Deutschland ca. 9.500 Gelähmte und 745 Tote). Eiserne Lungen haben bei uns vielen Patienten das Leben gerettet. Zum Glück dauert die akute Phase der Krankheit bei den häufig jungen Patienten meist nur eine kurze Zeit, danach können sie wieder aus der eiserne Lunge heraus und ohne Hilfsmittel atmen.

In der eisernen Lunge liegt der Körper des Patienten in dem starren Kasten, nur der Kopf ragt heraus. Eine Schaumgummimanschette um den Hals herum dichtet hermetisch. Eine Pumpe saugt die Luft aus dem Zwischenraum

zwischen dem starren Kasten und dem Körper heraus. Durch den entstehenden Unterdruck wölbt sich der Brustkorb auf und Atemluft strömt von außen durch Mund und Nase durch die Luft-röhre in die Lunge: der Patient atmet ein. Danach lässt die eiserne Lunge wieder Luft in den Zwischenraum zurückströmen, der Brustkorb senkt sich wieder: der Patient atmet aus. Anschließend beginnt ein neuer Zyklus. Bei Stromausfall kann mit einer großen Stange über einen Faltenbalg die eiserne Lunge weiter betrieben werden.

Aus den USA gibt es Fotos aus den 50er Jahren, die Krankensäle mit einer Vielzahl von eisernen Lungen zeigen. Die Pflege der Patienten war trotz der Luken auf beiden Seiten des Kastens sehr schwierig. Deshalb wurden neue Wege gesucht, den Patienten zu beatmen. Eine damals neue Methode war der Rumpf-Respirator mit einem Plexiglas-Kürass. Für die Ritter im Mittelalter war der Kürass ein Brustpanzer. Im Gegensatz zur eisernen Lunge liegt bei Rumpf-Respiratoren nicht der gesamte Körper in einer starren Kammer, sondern nur der Brustkorb unter einer harten Schale. Die Schale wird mit Abstand über den Brustkorb gelegt und muss zum Körper und zur Liege dicht abschließen. Für unterschiedliche



Intensivbeatmungsgerät „Evita2“,
ca. 1985

Foto: Roemer- und Pelizaeus-Museum

Körpermaße gibt es unterschiedlich große Kürasse. Der Rumpf-Respirator saugt in rhythmischer Weise durch einen Schlauch die Luft aus dem Zwischenraum zwischen dieser Schale und dem Brustkorb und lässt sie anschließend wieder zurückströmen.

Aber auch diese Art zur Beatmung wurde nach kurzer Zeit abgelöst durch Beatmungsgeräte, wie wir sie heute auf jeder Intensivstation finden. Bei ihnen wird die Beatmungsluft unter leichtem Druck rhythmisch durch einen Schlauch durch die Luftröhre in die Lunge gepresst.

Diese Art der Beatmung von Patienten mit leichtem Überdruck ist auch Standard während sehr vieler operativer Eingriffe. Die Burgsteinfurter Sammlung his-

torischer Medizingeräte besitzt auch eine Vielzahl verschiedener Narkosegeräte beginnend aus dem frühen 20ten Jahrhundert.

Die Exponate sind bei <https://westfalen.museum-digital.de/> unter „Burgsteinfurter Sammlung historischer Medizingeräte“ zu finden.

AUToteam

Wir ♥ Autos

Richard Breilmann
 Kraftfahrzeugtechnikermeister
 Zertifizierter Serviceberater

Sonnenschein 67 · 48565 Steinfurt
 Tel. 02551/7404 · Fax 02551/7410
 info@autoteam-breilmann.de
 www.autoteam-breilmann.de

Wir bringen´s in Ordnung!

Lackiertechnik
RAUE

Ihr Meisterbetrieb für Lackier- & Karosserietechnik

48565 Steinfurt • Dieselstraße 20 • Telefon: 02551 / 2099

Franz Wieschebrink (1818-1878) - Zwischen Bauernidylle und gesellschaftspolitischer Satire

Würde Franz Wieschebrink heute leben, wäre er vielleicht auch Maler und Karikaturist geworden, vielleicht aber wäre er auch politischer Kabarettist oder Comedian. Einem nicht gerade unbedeutendem Künstler aus Burgsteinfurt widmet das Stadtmuseum Steinfurt eine Sonderausstellung. Franz Wieschebrink, 1818 als Sohn eines Pergamentmachers und Wollwebers in Burgsteinfurt geboren, avancierte mit Unterstützung der fürstlichen Familie, insbesondere durch die kunstsinigige Fürstin Wilhelmine zu Bentheim-Steinfurt, geborene von Solms-Braunfels, und dem späteren Besuch der Düsseldorfer Kunstakademie zu einem viel beachteten und heute noch in Auktionen regelmäßig mit seinen Bildern anzutreffenden Genremaler und Karikaturisten.

Viele der Bilder beschäftigen sich mit Wieschebrinks Erleben des bäuerlichen und kleinstädtischen Erlebens seiner Kindheit und Jugend in Burgsteinfurt.

Schon ein flüchtiger Blick auf seine Bilder zeigt die Kunstfertigkeit und die Genauigkeit seiner Pinselführung. Bei eingehender Betrachtung beginnen die Bilder

Wieschebrinks ihre Geschichten zu erzählen. Diese zeigen, dass der damals wie heute gefragte Künstler die Lebenssituation der Menschen der damaligen Zeit als auch die Gesellschaft mit sehr humorvollen, aber auch kritischen Augen betrachtet hat.

Franz Wieschebrink sah genau hin. Er schaute hinter die Fassade der idyllisch anmutenden Bauernstuben, nahm die Erziehungsmethoden der damaligen



„Das verschmähete Mittagsmahl“
Anmerkung zum Foto: (Der bockige Sohn): Ein Ehepaar sitzt mit seinen vier Kindern am Tisch. Der älteste Sohn ist bockig und verschmäh die Mahlzeit. Mit ermahnendem Blick sieht ihn der Vater an, während die älteste Tochter das Baby hält und die beiden Katzen füttert. Der Münsterländische Heidewachtel sitzt brav davor.

Foto: LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster/Sabine Ahlbrand-Dornseif

Zeit aufs Korn und kritisierte die gesellschaftlichen Umstände der nachrevolutionären Zeit von 1848. Dieses wird insbesondere in seinen Karikaturen deutlich, die er als Mitarbeiter des Künstlervereins Malkasten in Düsseldorf und in den Düsseldorfer Monatsheften veröffentlichte.

Wieschebrink schaute seinen Zeitgenossen nicht nur „aufs Maul“. Er war auch beliebt als Porträtmaler und als von den Nazarenern beeinflusster Maler religiöser Bildwerke.

Neben Reproduktionen einiger seiner Gemälde und etlichen Karikaturen ergänzen auch einige Originale aus Privatbesitz stammend die Ausstellung im Steinfurter Stadtmuseum.

Nicht nur ein Muss für Kunstliebhaber jedwedem Alters, auch eine Chance gerade für jüngere Besucher, um ausgehend von der heutigen Sozial- und Gesellschaftskritik einen Vergleich mit früheren Zeiten zu ziehen.



He! schläfst Du?

Ja.

Nun denn wach auf und wieg auch einmal!

Nein.

Eine der Karikaturen des Künstlers aus den Düsseldorfer Monatsheften.

Die Ausstellung wird am 1. Dezember 2021 im Stadtmuseum eröffnet und ist bis Ende März 2022 für Besucher geöffnet.

TEXTILHAUS

petermann

Steinfurt, Steinstraße 18
Telefon (0 25 51) 31 43

OTREMBA * HÖREN

Das HÖRSTUDIO

OPTIK · UHREN · SCHMUCK

bei **NACKE**

GOLDSCHMIEDE

Steinstr. 39 * 48565 Steinfurt
 Tel.: 02551/864068
 Tel.: 02551/5471
 otremba.hoeren@mypankatz.de
 www.otrembasehenhoeren.de

OPTIK · UHREN · SCHMUCK

NACKE

GOLDSCHMIEDE

Steinstr. 39 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
 Tel. 0 25 51.54 71 · info@nacke-steinfurt.de
 www.nacke-steinfurt.de

nah · zuverlässig · kompetent



Brümmner & Woltering
 Die freundliche Buchhandlung

Steinstraße 15 · 48565 Steinfurt
 Telefon 0 25 51 - 29 45 · www.bruemmner-woltering.de

ZAUBERHAFT UND TAUSENDSCHÖN

DAS LÄDCHEN
 Geschenkartikel · Floristik · Wohnaccessoires

Steinstraße 5 · 48565 Burgsteinfurt · 02551 7305
 Münsterstraße 20 · 48565 Borghorst · 02552 61656

info@das-laedchen-steinfurt.com
 www.das-ladchen-steinfurt.com



80 Jahre nach Beginn des 2. Weltkrieges

1700-jährige Geschichte der Juden

Aus Anlass der 1700-jährigen Geschichte der Juden in Deutschland erinnerte das Stadtmuseum mit Stationen an die besondere Geschichte der jüdischen Bürgerinnen und Bürger in Burgsteinfurt. Dabei konnte neben den Dauerausstellungen insbesondere die Sonderausstellung „Zweiter Weltkrieg“ besichtigt werden.

Diese im Rahmen der „Steinfurter Geschichtstage“ präsentierte Sonderausstellung im Stadtmuseum beleuchtete schlaglichtartig die Geschehnisse in Burgsteinfurt von den letzten freien Wahlen im Jahr 1933 über den Brand der jüdischen Synagoge am 10. November 1938 bis zum Ende des Krieges und der Besatzungszeit.

Der Pogrom in Burgsteinfurt fand nicht am 9.11.1938 statt, weil wegen der engen Bebauung die Feuerwehr Vorkehrungen zum Schutz der anderen Häuser treffen wollte. Im Zuge des Pogroms ließ Bürgermeister Dr. Walter Schumann die Wohnung in der Synagoge räumen und erhob keinerlei Einwände, als städtische Arbeiter sich daran machten, die Brandstifter mit Benzin zu versorgen. Das ergaben Recherchen

des Historikers Dr. Willi Feld. Anschließend habe der Bürgermeister einiges getan, um die Beteiligten am Burgsteinfurter Pogrom zu schützen, ihre Taten zu verharmlosen und ihre Aufklärung zu verhindern, so Dr. Feld weiter. Mit 29 Jahren wurde Dr. Schumann 1931 unter 153 Kandidaten zum Burgsteinfurter Bürgermeister gewählt. Nach der Macht ergreifung im Januar 1933 trat er der NSDAP bei. Schumann war Mitarbeiter der Zeitschrift „Die nationalsozialistische Gemeinde“. Als Bürgermeister vertrieb er die Juden vom Viehmarkt, vom Schlachthaus und auch aus der Badeanstalt. 1941 wurde er Führer einer Einsatztruppe der deutschen Militärregierung in Russland (im Kaukasus, auf der Krim und im Nordkaukasus), 1944 Stadtkommandant von Belgrad, heißt es im „Solider“, dem Magazin der Britischen Armee vom 12. Mai 1945. Schumann war nach dem Krieg von 1956 bis 1968 Oberstadtdirektor in Wilhelmshaven. Von 1968 bis 1976 war er für die CDU Beigeordneter im Rat der Stadt. 1968 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz

der Bundesrepublik Deutschland, am 7. Mai 1978 wurde er Ehrenbürger der Stadt Wilhelmshaven.

Zurück zum Kriegsbeginn:

- Am 18. Oktober 1938 wurde mit dem Bau einer Flakstellung in Sellen begonnen.
- In Burgsteinfurt wurden die Kriegsvorbereitungen für den Feldzug gegen Polen in der zweiten Augushälfte 1939 spürbar. Ganze Pakete mit Einberufungsbefehlen trafen ein. Am 26. August 1939 wurde Burgsteinfurt Garnisonsstadt. Bei Arning an der Metelener Stiege wurde eine Bäckerkompagnie, im Parkhotel und bei Terberger im Gerwischen Saal eine Sanitätskompanie, bei Schulze Veltrup ein Schlachterzug aufgestellt. Das evangelische Krankenhaus wurde von zivilen Kranken geräumt und zum Reserve-Lazarett, ebenso das Seminar, das Martin-Luther-Haus und das Mädchenheim der Spinnerei Rolinck. Das Lazarettwesen beleuchtete Hermann-Josef Pape in einer gesonderten Bilderschau im Museum.
- Ab 27. August 1939 wurden Lebensmittelkarten ausgegeben.
- Zu Beginn des Krieges wurden sämtliche Burgsteinfurter Ärzte eingezogen, nur der

Kreisarzt Dr. Isfort blieb vor Ort. Ende September 1939 wurden zwei Jungärzte nach Burgsteinfurt beordert, Sanitätsrat Dr. Sallandt kehrte zurück und Dr. Kasemeyer nahm Anfang Dezember seine Praxis wieder auf.

- Am 4., 5. und 6. Dezember 1939 suchte ein Straßenbaubataillon mit rund 1.500 Mann hier Quartier. Die Soldaten wurden in Privatquartieren untergebracht. Ab Dezember 1939 wurden die Lazarette mit den ersten Kranken belegt.
- Am 2. Juni 1940 kam der erste Verwundetentransport mit 104 Kranken aus Münster in Burgsteinfurt an, am 10. Juni folgte der nächste Transport mit 137 Soldaten, am 14. Juni folgten weitere 250 schwer Verwundete.
- Am 20. Juni traf eine Bombe die Firma Tenrich und Wegmann. Es entstand erheblicher Sachschaden. Drei weite-



Siedlung 1940

re Bomben richteten weiteren Schaden in der Umgebung an.

- In den Tagen darauf erhöhte sich die Luftgefahr, insbesondere in den Nächten wurde immer wieder Fliegeralarm gegeben.
- Am 19. Juli 1940 gingen mehrere Bomben auf Burgsteinfurt nieder. Im weiteren Verlauf des Jahres 1940 gab es immer wieder Bombenalarm.
- Am 13. Juni 1941 wurde das Haus Rosemeier an der Paulinenstraße durch zwei Bomben zerstört. Die Bewohner blieben unverletzt.
- Am 6. Juli 1941 überquerten feindliche Bomber beim Luftangriff auf Osnabrück, Münster und Bielefeld Burgsteinfurt. Die Münsteraner verließen die Stadt, auch Burgsteinfurt war überfüllt. Viele Burgsteinfurter übernachteten aus Angst in Chausseegräben der Bauerschaften.
- Am 29. Oktober 1944 wurde der Bahnhof mit Brandbomben überschüttet, zwei Personen wurden getötet, drei verletzt. Das Stellwerk Veltrup erhielt ebenfalls einen Treffer.
- Am 4. November 1944 fielen zwischen Parkhotel und Finanzamt zwei Bomben, ebenso bei Gerdener in Hollich.
- Am 16. Februar 1945 griff die 8. US-Luftflotte Burgsteinfurt

und Münster an. 352 Bomben fielen in die Vorstadt.

- Am 17. März 1945 erlebte Burgsteinfurt einen schweren Sprengbombenangriff auf die Burgsteinfurter Innenstadt.
- Am 22. März 1945 erfolgte ein weiterer schwerer Angriff mit Brandbomben auf die Innenstadt.
- „17. und 22. März 1945, das sind zwei schwarze Tage in der Geschichte der Stadt Burgsteinfurt“, beschrieb der damalige Stadtdirektor Heinrich Naber die Großangriffe durch alliierte Bomber. „Wir hatten das Gefühl, als höbe sich die Welt aus den Angeln“, so schildert Naber seine Eindrücke. „Unser Blick fiel ringsum auf Trümmerstätten... Ein Bild des Grauens boten Bahnhof, Bismarck-, Friedrich-Hofmann-, Alexander-König- und Leerer Straße.“
- Im Kino am Schüttenwall hatte die Nachmittagsvorführung gerade begonnen, als die Bomben fielen. Viele ver-



Stadtmauerreste 1946

ließen in Panik das Kino und starben oder erlitten schwere Verletzungen. Wer im Kino blieb, trug kaum Schäden davon. Insgesamt starben 128 Zivilisten, darunter Frauen und Kinder sowie 29 Soldaten, 37 Häuser wurden total zerstört, 16 schwer, 31 mittelschwer und 400 leicht beschädigt.

- Die Angriffe am 22. März machten aus der Innenstadt eine Ruinenlandschaft, fast 40 Prozent des Ortskerns lagen in Schutt und Asche.
- Am 1. April 1945 wurde Burgsteinfurt durch britische Truppen besetzt, die Stadt wurde kampfflos übergeben.
- Am 6. April warfen deutsche Flieger Bomben auf das schon besetzte Burgsteinfurt.
- Am 8. Mai kapitulierte Deutschland.
- Insgesamt wurden während des Krieges rund 70 Prozent der etwa 1280 Häuser beschädigt.
- Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat 1970 eine Liste der im Krieg getöteten erstellt. Die Namen von 540 Toten wurden zusammengetragen.
- Die Sonderausstellung zeigte weitere Informationen u.a. auch zum Kinobesuch, zu dem die Einwohner des „Village of Hate“, wie es in einer engli-

schon Soldatenzeitung über Burgsteinfurt hieß, zwangsweise gehen mussten.

Sehr aufwendige und umfangreiche Mühen hat sich der Arbeitskreis des Stadtmuseums mit diesem traurigen Kapitel der Geschichte, insbesondere der Heimatstadt gemacht. Viele, zum Teil auch unbekannte Relikte der Vor- und Kriegszeit wurden zusammengetragen. Die Ausstellung zeigte unter anderem Kriegserlebnisse und Kriegsgeschehnisse in Burgsteinfurt und deren Menschen in Wort und Bild in allen Facetten des Leidens und der Trauer. Die Geschichte der NS-Zeit von den Anfängen bis zum bitteren Ende wurde in umfangreicher Recherche aufgearbeitet. So wurden Bombenabwürfe, Häuserbrände, Gedenk- und Totentafeln sowie auch Orden- und Ehrenabzeichen mit Hakenkreuz-Abdrucken ausgestellt. Kriegsberichte von Bürgern aus der Stadt und insbesondere aus den Bauernschaften hinterließen bei den Betrachtern eindrucksvolle Gedanken.

Mit großer Bestürzung und Betroffenheit haben Besucher nach dem Rundgang durch die Ausstellung das Stadtmuseum stillschweigend verlassen. Zu sehr haben die Wunden der Geschichte und das grausame Bild der NS- und der Kriegszeit schmerzende Eindrücke hinterlassen!

Der Arbeitskreis Stadtmuseum im Heimatverein würde sich sehr freuen, wenn weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger sich

begeistern lassen, um an der Erforschung und Präsentation der Geschichte der Stadt und des Stadtmuseums mitzuwirken!

Ludwig Voß Heizung Sanitär
GmbH & Co.KG

  seit **1950**

Tel.: 0 25 51 / 55 35 info@voss-steinfurt.de
Fax: 0 25 51 / 50 93 www.voss-steinfurt.de

Trauring-Umarbeitung
Erinnerung an die Lieben erhalten

 **GOLDSCHMIEDE
GEILSDORF**

Steinstraße 23 Burgsteinfurt 02551-4121 info@goldschmiede-geilsdorf.de

Bekifft und verhaspelt

Eine humoristische Betrachtung eines tagespolitisch aktuellen Themas

Cannabis im Stadtmuseum?! Und das gleich Pfundweise?! Spinnen die jetzt völlig? Die Tatsachen sprechen für sich.

Es stimmt! Ist das Museum jetzt ein Fall für das Landeskriminalamt? Versucht man etwa so die Jugendlichen ins Museum zu locken? Wenn sich da der Heimatverein mal nicht total verzettelt und verhaspelt!! Und auch das noch: ausgerechnet in der Schule am Bagno nahm das ganze seinen Anfang! Denn dort -gut versteckt im Keller- hat das Stadtmuseum sein allerdings nicht ganz geheimes Lager! Und dort lagern nicht nur Relikte jahrhunderter langer Drogenproduktion der Steinfurter Brauereien, Tabakfabriken und Brennereien, sondern auch ein gutes Dutzend Spinnräder und die dazu gehörenden Haspeln sowie viele weitere Geräte der Textilproduktion wie Webstühle, Geräte zur Verarbeitung von Flachs und Hanf aus welchem jahrhundertlang Stoffe, Segel und Seile produziert wurden. Aus Flachs, auch Leinen genannt, wurden aufwendig in vielen Arbeitsgängen das Leinen produziert.



Als da wären: nach dem Feld bereiten, das Säen. Die Ernte erfolgte durch Raufen, dann wurden durch Riffeln die Samenkapseln entfernt. Hierauf wurde in Wasser gerottet, dann im Backofen geröstet, dann kam die Breke, um die Strohteile zu zerkleinern. Danach wurden beim Hecheln die Strohteile ausgekämmt. Dabei kamen nacheinander erst grobe, dann feine Hecheln zum Einsatz!

Zum Schluss wurde am Schwingbock der letzte Rest kleiner Strohteile entfernt. Erst dann lagen die spinnbaren Fasern bereit, die in kunstvoll gebundenen Rocken am Spinnrad befestigt wurden. Doch auch der Hanf -lateinisch Cannabis Sativa- wurde so behandelt, dass außer Seilen auch ein besonders haltbares Segeltuch hergestellt wurde. In großen Mengen ist dieses nach Norddeutschland geschafft worden um weltweit Schiffe damit auszurüsten.

Während das Museum wegen Corona lange geschlossen bleiben musste, waren fleißige Helfer angefangen, diese Spinnräder aus dem hundertjährigem Schlaf zu erwecken, das heißt zu reinigen, vom Holzwurm zu befreien und auch nach und nach wieder in Funktion zu setzen. Im Stadtmu-

seum, schön dekoriert mit Bündel weißer Wolle, (Leinen und Hanf -also Cannabis-) kann man sie bewundern! Es stimmt also: Cannabis, und das vollständig legal!

Nachsatz: Wenn man gesponnenes Garn vom Spinnrad zu Strängen auf die Haspel haspelt oder gekettelte Kettfäden beim Webstuhl auf den Kettbaum wickelt oder zettelt, weil dabei als Spannungsausgleich Papierstreifen (Zettel) benutzt werden, dann kann man sich schnell mal verzetteln und verhaspeln; also auch das!! Bleibt als Fazit festzustellen, dass man in Steinfurt nicht nur fleißig arbeiten konnte, sondern weiterhin auch Material zum Feiern ebenso reichlich vorhanden war! Warum die Hexen im Hanf jedoch so ausgelassen werden, steht auf einem anderen Blatt!



MENZEL
VON HERZEN
IHR GÄRTNER

Tel: (02551) 83 32 63
www.herzensgaertner.de

- ☞ Naturgärten
- ☞ Ziergärten
- ☞ Teichanlagen
- ☞ Licht im Garten
- ☞ Wasserspiele
- ☞ Natursteinarbeiten
- ☞ Betonsteinarbeiten
- ☞ Holzbau
- ☞ Pflanzungen
- ☞ Pflege

Notizen über eine gefiederte Nachbarin

Ist die Schwalbe nicht ein treffliches Symbol für den europäischen Gedanken? Ein Vogel, der keine (Länder)-Grenzen kennt - denn er überfliegt sie einfach! - und doch nicht vergisst, wo er herkommt, wenn er in seine Heimat zurückkehrt.

Denken wir an Zugvögel, kommt uns u. a. ein Vogel in den Sinn, der seit Jahrhunderten als Kulturfolger ein enger Nachbar des Menschen ist: Die Schwalbe. Genauer gesagt die vorrangig an Gebäuden brütende Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) und die zumeist in Gebäuden brütende Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*).



Jahr um Jahr legen sie ab September/Oktober auf ihrem Weg ins Winterquartier, welches sich vom tropischen Zentralafrika bis hinunter nach Südafrika erstreckt, eine Strecke von mehreren tausend Kilometern zurück. Eine



nicht ungefährliche Reise, da u. a. die Sahara überflogen wird, in der z.B. Sandstürme und Wassermangel ein lebensbedrohliches Problem darstellen.

Wenn dann bei uns der Winter ausklingt, wird diese Reise ein weiteres Mal unternommen. Nun in entgegengesetzter Richtung mit dem Ziel Europa. Nicht selten führt der Weg nach ihrer Ankunft im April/Mai zu genau jenem Nest, in dem sie einst geboren wurden.

Was mag wohl der Antrieb für diesen circa 20 g leichten Vogel sein, zwei Mal im Jahr diese Strapazen auf sich zu nehmen?

Mit dem nüchtern-sachlichen Blick der Naturwissenschaft betrachtet: Der Flug ins ferne Afrika ist eine Ausweichreaktion auf den durch niedrige Temperaturen bedingten Mangel an Nahrung (in Gestalt fliegender Kleininsekten) im Winter, während die Rückkehr nach Europa allein der Fortpflan-

zung zum Zwecke der Arterhaltung dient.

Aber wenn es von der Warte der Poesie aus betrachtet wird, bekommt man auf den Zug der Schwalben (und auch aller anderen Zugvögel) noch einen anderen Blick: Ein Ehrfurcht gebietendes Wunder der Natur ist ihre Wiederkehr, wenn sie aus den Fernen Afrikas zu uns kommen, um die Menschen zu verzaubern und ihnen eine kleine Freude zu machen.



Zum Beispiel mit ihrer Flugkunst, die u. a. auch Udo Jürgens in den Bann zog. Diese Faszination war vermutlich auch ein Inspirations-

quell für sein Mutmachlied „Die Schwalben fliegen hoch“. Vielleicht halfen ihm die schönen Erinnerungen, mit denen dieser kleine bescheidene Vogel ihn beschenkt hatte, auch über manch schlimmes Erlebnis in seiner Kindheit während der NS-Zeit hinweg („Ich musste als Kind Dinge sehen, die ein Kind nicht sehen sollte!“). Aber nicht nur ihr Flug, der Eleganz, Erhabenheit und Verspielt-heit auf schönste Art und Weise in sich vereinigt, sondern auch ihr munteres Gezwitzcher erfreut so manches Herz. Oder hilft einem Landwirt aus den benachbarten Niederlanden dabei, die Unannehmlichkeiten seiner Multiple-Sklerose-Erkrankung leichter zu ertragen: „Was mir Hoffnung gibt neben der Unterstützung meiner Familie? Das heitere Geplauder der Schwalben im Stall. Sie erinnern mich daran, manche Dinge im Leben nicht zu schwer zu nehmen!“

www.JA-**Floer**.de

Bauschuttrecycling

Tel. 02551 8 25 22

„Rund ums Haus“
Baggerarbeiten
mit Fahrer

Mutterboden
Recyclingschotter

Komm, wir finden einen Schatz!

Vielleicht muss man neu zugezogen sein in Burgsteinfurt, um manchem Alteingessenen auf manchen Schatz in unserer alten und für mich immer noch neuen Heimat hinzuweisen. Gut, ich bin immer schon interessiert gewesen an Geschichte, an Architektur und Kultur. Und in jeder Stadt, in der ich im Lauf meines Lebens gelebt habe, habe ich mich auch mit der Ortsgeschichte beschäftigt. Ich denke, es ist wichtig zu wissen, woher man kommt, um zu entscheiden, wohin man gehen will. Ich habe längere Zeit in einem alten, sehr geschichtsträchtigen und unter Denkmalschutz stehenden Haus gewohnt und es restauriert. Als wir den Ort verließen, wusste ich, ich habe dem Haus gedient und ich bin zu einem Teil der Haus- und auch der Dorfgeschichte geworden. Der wesentliche Teil des Hauses sah noch so aus, wie es um 1650 erbaut wurde. Wir haben dort ein Kulturcafé betrieben mit Konzerten, Ausstellungen und Seminaren. Es war eine spannende Zeit. Nun aber zu Burgsteinfurt. Ich hätte nicht gedacht, dass wir nach nur drei Jahren nach unserem Umzug von Münster nach Burgsteinfurt uns so heimisch fühlen

würden. Wir wohnen direkt an der Stadtmauer. Schatz Nr. 1.



Die Stadtmauer

Haben Sie schon Adam und Eva an der Großen Kirche entdeckt? Schatz Nr. 2.



Adam und Eva

Ich gehe durch die Straßen der Innenstadt und finde ein besonderes Haus, einen wunderschönen Erker und vieles mehr. Manches wirkt noch ein wenig verstaubt und heruntergekommen. Manches ist schön herausgeputzt. Regelmäßig besuche ich Konzerte im Bagno. Schatz Nr. 3.



Bagno

Haben Sie schon einmal unsere Orgeln in der Großen Kirche, in der Kleinen Kirche oder in St. Johannes Nepomuk gehört? Historisch sind sie alle und wenn sie erklingen, geht mir das Herz auf. Schatz Nr. 4.

Schatz Nr. 5: Wenn ich im Garten sitze und die Glockenspiele von Burgsteinfurt von den Kirchen, dem Rathaus, der Hohen Schule und dem Schloss erklingen, dann fehlen mir nur noch die geliebten bayrischen Berge.



Altes Rathaus Burgsteinfurt

Vieles ist noch unentdeckt. Welch einmalige Stellung hat dieses kleine Burgsteinfurt in der Geschichte des Münsterlandes einge-



Orgel Evangelische Große Kirche von 1658



Orgel Katholische Kirche St. Johannes Nepomuk von 1775



Orgel Evangelische Kleine Kirche von 1999



Johanniterkommende Eingangstor

nommen – ein evangelischer Kleinstaat inmitten erzkatholischer Umzingelung. Man kann

diese Geschichte atmen, wenn man sich die Johanniterkommende anschaut, Schatz Nr. 6 oder das Schloss mit seinem Rittersaal betrachtet. Schatz Nr. 7



Huck-Beifang-Haus



Rittersaal des Schlosses Steinfurt/Erkerfenster 13. Jh.



Graffiti in der Unterführung B 54 am Bagno



Schloss im Winter vom Houthschen Garten aus

Auch die Kunst hat ihren Platz in unserer für mich immer auch noch geheimnisvollen Stadt – dies nicht nur im Huck-Beifang-Haus, sondern auch an mancher Straßenecke. Schatz Nr. 8 und Nr. 9.



Hollicher Mühle im Frühling

Schatz Nr. 10 und weitere können Sie entdecken, wenn Sie durch und um Burgsteinfurt mit offenen Augen spazieren gehen.

A. Herlitzius
seit 1809



feine Schneidwaren

Wasserstr. 3 48565 Steinfurt
Tel: 02551/5550
E-Mail: aherlitzius@yahoo.com

kater's

kaffeerösterei

Kater GmbH
Meteler Stiege 52
48565 Steinfurt
Ladenverkauf:
Mo. – Fr., 9 – 16.30 Uhr; Sa., 11–14 Uhr
Tel: +49 (0) 2551 8626 02-0
www.katerskaffeeoesterei.de





Erlebnisfahrt 2022 in den Schwarzwald – ein neuer Versuch

Unsere fertig geplante Mehrtagesfahrt in den Schwarzwald musste in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Corona-Pandemie leider ausfallen. Die Einschränkungen bei der Busfahrt, beim Hotelaufenthalt und bei den Besichtigungen und Führungen unter Pandemie-Bedingungen, hätte den Teilnehmern keinen Spaß und Urlaubsfeeling gebracht. Das Risiko einer Ansteckung unter den Teilnehmern war zum Zeitpunkt der Absagen leider nicht abschließend zu beurteilen und uns als Organisatoren zu groß.

Wir sind jetzt guter Hoffnung, die Fahrt im Jahr 2022 unter Berücksichtigung der Corona-Bedingungen durchführen zu können. Verbindlich können wir dazu aber erst im Frühjahr weitere Informationen geben.

Bitte achten Sie auf sich und bleiben Sie gesund. Den Termin vom 16. – 19. Aug. 2022 dürfen Sie aber gerne schon im Kalender markieren.

Das Programm stellen wir nachfolgend für Sie noch einmal dar.

Zauberhafte Momente im Schwarzwald

Die Erlebnisfahrt des Heimatvereins im Sommer 2022 führt in den Schwarzwald. Die Vorbereitungen für die große Fahrt vom 16. bis 19. Aug. 2022 in den mittleren Schwarzwald durch die Familien Lindhof und Helker wurden schon im Jahr 2020 abgeschlossen. Sie werden übernommen.

Für die Übernachtung wurde ein 3* Hotel mit Wellnessabteilung und Schwimmbad gefunden. Von dort aus geht es dann an zwei Ta-

gen auf große Besichtigungs- und Erkundungsfahrt.

Am ersten Tag führt die Route vorbei an der weltgrößten Kuckucksuhr, durch den mittleren Schwarzwald und durch das bekannte Glottertal zu einem Abstecher und Aufenthalt in Freiburg. Unterwegs sind noch weitere interessante kurze Haltepunkte mit eingeplant.

Der zweite Tag beginnt mit einer Fahrt über die Schwarzwaldhö-

henstraße in die faszinierende Fachwerkstatt Gengenbach und endet mit einer Vorführung zur Herstellung der Schwarzwälder Kirschtorte und einer Kuchentafel im Hotel.



Innenstadt von Gengenbach

Damit die Fahrt abgerundet ist, werden auf der Hin- und Rückfahrt ebenfalls besonders interessante Ziele angesteuert. Alles kann und soll hier an dieser Stelle noch nicht verraten werden.



Triberger Wasserfälle

Das Programm wurde für vier Tage in der bislang bewährten Qualität ausgearbeitet und wird noch einige weitere Überraschungen beinhalten.

Begleitet wird die Gruppe wieder von örtlichen und kundigen Reiseleitern.

Sie sind schon jetzt herzlich zu dieser Fahrt eingeladen. Bitte notieren sie sich den Termin im Kalender. **Mehr wird im Frühjahr in der Ankündigung in der Tageszeitung stehen.**



Kurhaus in Baden-Baden

Verbindliche Anmeldungen mit anschließender Zahlung des Reisepreises für diese Fahrt können **voraussichtlich ab März/April 2022** persönlich im Provinzial Büro Lindhof-Kolthoff, Wilhelmsplatz oder unter der Telefon-Nr. 02551-14920 erfolgen.

Vorher sind keine Anmeldungen möglich.

Blau, eine besondere Farbe

Da wir in diesem Jahr coronabedingt nicht viel Neues erzählen können, haben wir im Internet zur Farbe Blau recherchiert und sind auf einige interessante Zeilen gestoßen:

Da liegen sie im Gras, nehmen noch den ein oder anderen Schluck aus der Flasche, und wenn sie Glück haben, dann ist der Himmel über ihnen blau. Weiter hinten im Bild: stinkende hölzerne Bottiche, die sogenannten Küpen. Es wird noch eine Weile dauern, mindestens drei Tage, dann ist die Gärung abgeschlossen, dann kommt der große Moment. Die Färber ziehen Stoffe und Tücher ans Licht, und indem sie trocknen, verwandeln sie sich: die Stoffe, eben noch ekelfarben wie die Brühe, in der sie steckten, erstrahlen in schönstem Blau: das blaue Wunder.

Wen erstaunt es da, dass die Färberei im Mittelalter als etwas Hochgeheimnisvolles gilt, in allen Kulturen. Pflanzen, aus denen sich blaue Farbe gewinnen lässt, gibt es überall auf der Welt. In Mitteleuropa verwendete man den Waid, eine Pflanze mit unscheinbaren gelben Blüten. Die Blätter des Waid werden getrocknet und dann gießt man eine Flüs-

sigkeit mit chemisch einzigartigen Eigenschaft darüber: menschlichen Urin. Der Gärungsprozess kommt umso besser in Gang, je mehr Alkohol die Brühe enthält. Blau zu sein ist also für einen Färber Vergnügen und Berufsrisiko in einem, und wenn er genug Alkohol durch sich hindurchgeschickt hat, dann muss er sich dringend hinlegen, dann macht er blau. Blau sein, blau machen, grün und blauschlagen und der blaue Montag gehören bis heute in unseren Sprachgebrauch.

Um 1500 herum gerät der Waid jählings ins Abseits: aus Indien kommt auf den Handelsschiffen ein Kraut übers Meer, das ihm den Rang abläuft. Indigo ist dreißigmal ergiebiger und färbt die Stoffe noch viel kräftiger ein. Was hilft es, dass die Waidbauern ein Indigoverbot erwirken, dass Indigo zur Teufelsfarbe erklärt wird? Letztlich ist das Bessere stärker als das Gute. Die Teufelsfarbe wird zur Königin der Farben und beherrscht den Markt bis es den Chemikern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelingt, Farben künstlich herzustellen.

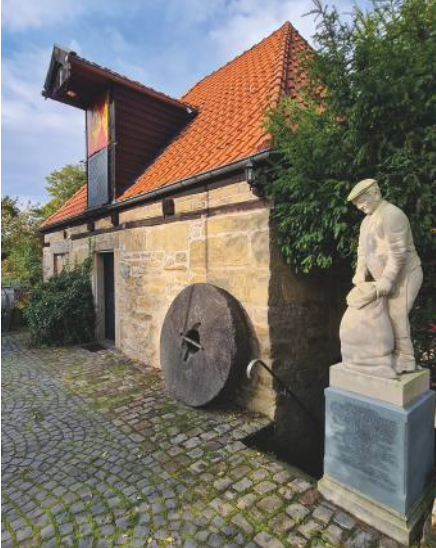
Blau öffnet die Pforten der Fantasie, gibt Ideen Raum, die in der Ferne gedeihen. Und wo Ideen

sind, Fantasie, das Imaginäre, da ist die Täuschung nicht weit. Das Nebulöse hat einen bläulichen Schimmer. Auf blauen Dunst kann man nicht bauen, die Fahrt ins Blaue ist eine Ungewisse, manch einer lügt das Blaue vom Himmel herunter und wer mit einem blauen Auge davonkommt, der kommt glimpflich davon. „Parbleu!“ ruft der Franzose, wenn ihm etwas unheimlich vorkommt. Der Blues steht für Melancholie, fürs Leiden an der Welt. Käpt'n Blaubär erzählt haarsträubende Geschichten und in Holland sagt man „das sind nur blaue Blümchen“, wenn man andeuten will, dass jemand es mit der Auslegung der Wahrheit nicht so genau nimmt. „Nur eine Blaue...“ sagte man von einer Frau, die ein Kind hatte und keinen Mann dazu. Zum Kirchgang am Sonntag musste sie die dunkelblaue Arbeitsschürze tragen. Die unbescholtenen Mädchen dagegen trugen eine weiße Schürze.

Levi Strauss, unter weiß-blauer Bayernflagge geboren, erfindet im Jahr 1850 eine Arbeitshose für Goldgräber und Cowboys. Sie wird aus Hanf gefertigt und mit Indigo gefärbt. „Bleu de Gènes“ nennt man das Blau aus Genua, der Hafenstadt, in der die Schiffe aus Indien anlegen. In Amerika wird aus „Bleu de Gènes“ die „Blue Jeans“. Diese wird zum Welthit, zum Klassiker. In den 1970er Jahren wird sie zum Symbol des Widerstands gegen die Konsumgesellschaft, ein ideologisches Kleidungsstück wie kein zweites.

Dank der Industriefarben, die die Arbeit erleichtern, ist unser „Berufsrisiko“ deutlich gesunken. Trotzdem ist das Färben auch heute noch sehr zeitaufwändig, sodass wir nur zweimal im Jahr Blaufärben. Und jedes Mal ist es für uns fast so spannend wie Weihnachten, wenn wir die gefärbten Stoffe aus dem Farbbad ziehen.





Abschied von einer schönen Zeit

Ausstellung Bibelfliesen



Dr. Reinhold Hemker, Bernd Krefis, Dr. Barbara Herrmann (v.l.) vor der Ausstellung in der Ersten Etage der Hohen Schule

Im Alten Rathaus wurde im September 2013 eine Dauerausstellung historischer Fliesen mit biblischen Szenen eröffnet. Im Jahr 2019 wurde die Ausstellung in die Hohe Schule verlegt. Die Hohe Schule ist die älteste Universität Westfalens und war eine akademische Lehranstalt. Als Motive für die Hochschulgründung sind u. a. konfessionelle Gründe zu nennen. Somit eignet sich die Hohe Schule, in der heute die Bildungseinrichtung KulturForumSteinfurt – VHS und Musikschule untergebracht ist, als Museums-

ort für diese kulturhistorische Sammlung.

Die eigentliche Eröffnung der Ausstellung in der Hohen Schule musste Corona bedingt immer wieder verschoben werden. Nun hoffen die Organisatoren, auf eine offizielle Ausstellungseröffnung am

**Sonntag, den 13. Februar
2022, um 11:15 Uhr**

Zur Eröffnung der Ausstellung werden der Heimatverein Burgsteinfurt und das KulturForumSteinfurt persönlich und über die Presse einladen.

HEIMATVEREIN
BURGSTEIFURT e.V.



kultur
forum.
steinfurt
VHS & Musikschule

Vorträge/Frauentreff/Erlebnisfahrt/ Buchweizenpfannkuchenessen

Januar 2022

03.01. **Frauentreff:** Winterwanderung,
bitte Presse beachten

Januar **Vortrag:** Klaus Thiele-Reich
„Komm, wir finden einen Schatz!“ – Ansichten und Ein-
sichten eines „Neubürgers“. Begeben Sie sich mit zwei
sogenannte Neubürger auf Spurensuche in Burgstein-
furt.
Bitte Presse beachten

Februar 2022

07.02. **Frauentreff,** Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

18.02. **Buchweizenpfannkuchenessen,** Gasthaus Teepe
18:00 Uhr Ein gemeinsamer Abend mit dem
Heimatverein Horstmar

März 2022

07.03. **Frauentreff,** Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten
Jürgen Hübschen liest aus seinem Buch „Opa werden,
das ist schwer...“

08.03. **Vortrag:** Irene Rüngeler, Uvo Hölscher, Stadtbücherei
„Auf der Seidenstraße: durch den Iran“
Dieser Vortrag führt in die faszinierende Kultur, Ge-
schichte und Landschaften des Landes im Schnittpunkt
vieler Handelsrouten ein. Sieben Wochen bereisten wir
den Iran, gewannen viele Eindrücke vom Land und sei-
nen Menschen.

April 2022

04.04. **Frauentreff,** Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

26.04. **Vortrag:** Dr. Willi Feld, Stadtbücherei
19:00 Uhr „Zwei Geschichten zur NS-Zeit in Burgsteinfurt“
1. „Ignorierte Opfer“ und 2. „Spruchgerichtsverfahren“.

Mai 2022

02.05. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

Juni 2022

13.06. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

Juli 2022

04.07. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten
Sommerradtour

August 2022

16.-19.08. **Erlebnisfahrt** in den Schwarzwald

September 2022

05.09. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

13.09. **Vortrag:** Sebastian Schröder, Stadtbücherei
„Von Recht und Unrecht“
Das Protokollbuch des Steinfurter Richters Gerd van
Scheven aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Oktober 2022

10.10. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

November 2022

07.11. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten

15.11. **Vortrag:**
Günther Hilgemann, Stadtbücherei
Von der Zigarre zum Loft – Die Geschichte der Tabak-
fabrik Rottmann

Dezember 2022

05.12. **Frauentreff**, Martin-Luther-Haus,
14:45 Uhr bitte Presse beachten
Adventsfeier

Pest – Cholera – Corona

Im November 2021 war Prof. Malte Thießen zu Gast in der Niedermühle. Der Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte ist Seuchenexperte und seit Beginn der Corona-Pandemie über die Grenzen seines Faches hinaus gefragt.

Herr Prof. Thießen, als Seuchen-Historiker haben Sie bisher in einer fachlichen Nische gelebt. Dank Corona gibt es jetzt großes Interesse an Ihren Forschungen. Wie hat sich dadurch Ihre Arbeit verändert?

Malte Thießen: Tatsächlich kommt man sich als Seuchen-Historiker zurzeit ein wenig wie ein „Krisengewinnler“ vor: Das Interesse an der Geschichte von Grippe, Pest und Cholera ist seit Frühjahr 2020 extrem angestiegen. Da wird Corona mit der Pest und mit der „Spanischen Grippe“ verglichen oder es werden Bezüge zu den Pocken und zur Cholera gezogen. Zum anderen stehen Historiker*innen zurzeit vermehrt im Rampenlicht und haben die Chance, ihre Forschungen in Interviews und Gastbeiträgen zu vermitteln. Letzteres sehe ich als eine große Chance an.

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie war Ihr Forschungsgegenstand sozusagen „statisch“, die Faktenlage bei den histori-

schen Seuchen hat sich kaum verändert, jetzt ist er „dynamisch“ und Sie werden sozusagen zum „Echtzeit-Historiker“. Welche Herausforderung bedeutet das für Ihr Forschen?

Malte Thießen: Sie bringen die Herausforderung auf den Punkt: Für eine Geschichte der Corona-Pandemie muss man quasi Geschichte „in Echtzeit“ schreiben, also gegenwärtige, noch laufende und nicht abgeschlossene Entwicklungen einordnen und in einen sinnvollen Zusammenhang bringen. Im Falle einer „Corona-Geschichte“ halte ich die Herausforderung aus drei Gründen für besonders groß. Erstens haben wir es in einem relativ kleinen Zeitraum von knapp ein- einhalb Jahren mit einer enormen Verdichtung ganz unterschiedlicher Entwicklungen zu tun. Zweitens ist die Corona-Pandemie eine Globalgeschichte in dem Sinne, dass man selbst mit einem Fokus auf Deutschland immer auch weltweite Verflechtungen und Wechselwirkungen berücksichtigen muss.

Und drittens betrifft Corona alle Lebensbereiche: Eine „Corona-Geschichte“ ist im Grunde eine „histoire totale“, die gleichzeitig auf ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen und Feldern operieren muss.

Wie betrachtet der Historiker die Corona-Pandemie: Wo sehen Sie bekannte Muster? Gibt es andererseits auch ganz neue Dimensionen dieser Pandemie?

Malte Thießen: Auf den ersten Blick überwiegen die Parallelen zwischen Corona und früheren Seuchen. Diese Parallelen werden zurzeit ja auch überall hervorgehoben, insbesondere im Vergleich zur „Spanischen Grippe“ von 1918/19. Ein zweiter Blick in die Geschichte macht allerdings auf gravierende Unterschiede aufmerksam. Zwischen 20 und 50 Millionen Tote forderte die „Spanische Grippe“. In historischer Perspektive treten allerdings schnell die Unterschiede hervor. Insbesondere in Europa traf die Grippe auf eine extrem geschwächte Bevölkerung: Nicht nur die – ohnehin rudimentären – Gesundheitssysteme lagen wegen des Ersten Weltkriegs am Boden. Auch die Versorgungslage und Arbeitssituation war fatal: Im letzten Kriegsjahr standen die Zeichen ganz auf Krieg: Alle Ressourcen mussten in die Kriegswirtschaft gelenkt werden, die medizinische Versorgung der Zivilbevölkerung war demgegenüber zweitrangig. Die „Spanische Grippe“ erregte daher 1918/19 – im Gegensatz zu Corona heute – keine große Aufmerksamkeit in den Medien.

Parallelen zwischen heute und früher sehe ich hingegen in Ver-

haltensmustern, bei denen sich erschreckende Ähnlichkeiten ergeben: Die Macht von Stereotypen und Stigmatisierungen scheint seit dem Mittelalter ungebrochen. Im Frühjahr 2020 haben wir Ausgrenzungen von Mitmenschen erlebt, die irgendwie „chinesisch“ aussahen, das erinnert fatal an frühere Stigmatisierungen. Auch der Trend zur nationalen Abschottung ist ein bekanntes Muster, das wir in der Seuchengeschichte weit zurückverfolgen können. Dabei ist heute mehr denn je globale Kooperation statt Grenzziehung gefragt.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen werden wir nach der Pandemie zu erwarten haben?

In meinem Buch „Auf Abstand“ gehe ich genau dieser Frage nach: Am Corona-Alltag 2020/21 sowie an den Maßnahmen der Gesundheitspolitik spüre ich der Frage nach, was von der Pandemie nachwirken wird. Interessanterweise scheinen es vor allem die kleinen Dinge zu sein, die als eine Art „Corona-Erbe“ auch noch nach Jahren spürbar werden. Die Veränderungen in unserem Kommunikations- und Freizeitverhalten, die Digitalisierung von Interaktion, die Hygieneregeln und vor allem das Leben auf Distanz haben sich in Ritualen und Regeln unseres Alltags eingeschrieben, die nicht so schnell verschwinden werden.

Datenschutzerklärung Heimatverein Burgsteinfurt e.V. (Stand: Nov. 2019)

1. Verantwortlichkeit

Verantwortlicher im Sinne des Datenschutzrechts ist der Heimatverein Burgsteinfurt e.V., gesetzlich vertreten durch die erste Vorsitzende Dr. Barbara Herrmann, Uhlandstr. 21, 48565 Steinfurt, Tel.: 02551.148-37, E-Mail: barbara.herrmann@heimatverein-burgsteinfurt.de (nachfolgend „wir“ genannt).

2. Verarbeitung von Daten

Wir verarbeiten folgende personenbezogene Daten Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 DSGVO Rechtmäßigkeit der Verarbeitung:

- a) Zum Zwecke der Mitgliederverwaltung werden der Name, Vorname, Anschrift, Geburtsdatum, E-Mail-Adresse, Telefonnummer verarbeitet.
- b) Zum Zwecke der Beitragsverwaltung wird die Bankverbindung verarbeitet.
- c) Zum Zwecke der Lohnabrechnung werden von den Beschäftigten der Name, der Vorname, die Adresse, ggf. die Religionszugehörigkeit, Steuernummer verarbeitet.
- d) Zum Zwecke der Eigenwerbung wird Werbung an die E-Mail- Adresse der Mitglieder versendet.
- e) Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos der Mitglieder/von Veranstaltungen auf der Vereinswebseite URL <http://www.heimatverein-burgsteinfurt.de> veröffentlicht.

3. Speicherung von Zugriffsdaten

Bei jedem Zugriff auf unsere Website werden Zugriffsdaten in einer Protokolldatei auf dem Webserver unseres Providers gespeichert. Dieser Datensatz besteht aus

- der IP-Adresse des anfragenden Endgeräts,
- Datum und Uhrzeit des Abrufs,
- dem Namen und der URL der angeforderten Datei,
- der übertragenen Datenmenge,
- der Meldung, ob der Abruf erfolgreich war,
- Erkennungsdaten des verwendeten Browsers und Betriebssystems,
- Website, von der aus der Zugriff erfolgt, sowie
- dem Namen Ihres Internet-Zugangs-Providers.

Die Erhebung dieser Daten ist aus technischen Gründen notwendig. Diese Daten erlauben uns selbst keinen Rückschluss auf Ihre Person. Eine Nutzung unserer Website ist ohne Bereitstellung Ihrer IP-Adresse technisch leider nicht möglich.

4. Cookies

Unsere Internetseite verwendet keine Cookies.

5. Kontaktformular

Bei Nutzung unseres Kontaktformulars werden Sie aufgefordert, Ihre Kontaktdaten anzugeben. Das sind Name und E-Mail-Adresse. Ohne Bereitstellung dieser Angaben erhalten Sie von uns keine Antwort.

6. Gesetzliche und vertragliche Pflichten zur Bereitstellung

Die Bereitstellung Ihrer Daten uns gegenüber und der Nutzung unseres Kontaktformulars ist weder vertraglich noch gesetzlich vorgeschrieben.

7. Speicherdauer und Löschung von Daten

Nach Abwicklung werden Ihre Daten gelöscht, es sei denn, es bestehen gesetzliche Aufbewahrungspflichten. In diesem Fall werden diese Daten bis zu 10 Jahre aufbewahrt. Ihre Daten werden für jegliche andere Verwendung außer ggf.zulässiger Postwerbung gesperrt. Die Daten, die Sie uns bei Nutzung unseres Kontaktformulars bereitstellen, werden dann gelöscht, sobald die Kommunikation beendet beziehungsweise Ihr Anliegen vollständig geklärt ist

8. Weitergabe Ihrer Daten

Wir geben Ihre Daten nur an Dritte weiter, wenn wir hierzu aufgrund des geltenden Rechts berechtigt oder verpflichtet sind. Gleiches gilt, wenn wir Ihre Daten von Dritten erhalten. Eine Berechtigung liegt auch dann vor, wenn Dritte die Daten in unserem Auftrag verarbeiten: Wenn wir unsere Geschäftstätigkeiten (z.B. Betrieb der Website) nicht selbst vornehmen, sondern von anderen Unternehmern vornehmen lassen, und diese Tätigkeiten mit der Verarbeitung Ihrer Daten verbunden ist, haben wir diese Unternehmen zuvor vertraglich verpflichtet, die Daten nur für die uns rechtlich erlaubten Zwecke zu verwenden. Wir sind befugt, diese Unternehmen insoweit zu kontrollieren. Wir geben Ihren Namen, E-Mailadresse und – soweit angegeben – Telefonnummer, an die jeweiligen Leiter/innen der einzelnen Gruppen (Blaudruck, Frauentreff etc.) zur Beantwortung ihren Fragen weiter.

9. Datensicherheit

Wir treffen alle notwendigen technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen, um Ihre personenbezogenen Daten vor Verlust und Missbrauch zu schützen. So werden Ihre Daten in einer sicheren Betriebsumgebung gespeichert, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Bitte beachten Sie, dass bei der Kommunikation per E-Mail keine vollständige Vertraulichkeit und Datensicherheit gewährleistet ist. Wir empfehlen daher bei vertraulichen Informationen den Postweg.

10. Ihre Rechte (Auskunft, Berichtigung, Sperrung, Löschung, Widerspruch, Widerruf, Übertragung, Beschwerde)

Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft darüber zu erhalten, welche Daten über Sie bei uns gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Ferner können Sie den Datenverarbeitungen Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft darüber zu erhalten, welche Daten über Sie bei uns gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Ferner können Sie den Datenverarbeitungen widersprechen und Ihre Daten durch uns auf jemand anderen übertragen lassen. Darüber hinaus sind Sie berechtigt, unrichtige Daten korrigieren und Daten sperren oder löschen zu lassen, soweit die Speicherung unzulässig oder nicht mehr erforderlich ist. Zudem haben Sie das Recht, erteilte Einwilligungen mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Ihr jeweiliges Anliegen können Sie durch Nutzung der in Ziff. 1 genannten Kontaktdaten an uns richten. Neben den zuvor genannten Rechten haben Sie außerdem grundsätzlich das Recht, sich bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu beschweren.

11. Datenschutzbeauftragten

Die Verpflichtung zur Bestellung eines Datenschutzbeauftragten besteht, wenn

- bei einem automatisierten Verfahren mindestens 10 Personen ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind oder
- bei einer nicht automatisierten Datenverarbeitung mindestens 20 Personen mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung beschäftigt sind.

Dies ist beim Heimatverein Burgsteinfurt e.V. nicht gegeben. Somit benötigt der Heimatverein Burgsteinfurt keinen Datenschutzbeauftragten. nschutzrichtlinien weiterverarbeitet werden dürfen.

Spendenkonto Heimatverein Burgsteinfurt:

DE87 4035 1060 0000 0148 78

Die Beitrittserklärung ist auch online auf der Webseite des Heimatvereins Burgsteinfurt unter www.heimatverein-burgsteinfurt.de erhältlich.

Datenschutz: Mit meiner Beitrittserklärung erkläre ich mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen Daten gemäß der Datenschutzrichtlinien weiterverarbeitet werden dürfen

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum

HEIMATVEREIN BURGSTEINFURT e.V.

Uhländstraße 21, 48565 Steinfurt
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE18ZZZ00000198010

Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ * kann von meinem Konto mit der

IBAN: DE _____

bei der: _____

BIC: _____ abgebucht werden.

*Der Mindestbeitrag beträgt 15,00 €. Ich ermächtige den Heimatverein Burgsteinfurt e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Burgsteinfurt e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend vom Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Steinfurt, den.....

Unterschrift.....

Nachname _____ Vorname _____

Wohnort _____ Straße _____

Geburtsdatum _____ E-Mail-Adresse _____

Vorstand

Erste Vorsitzende	Zweiter Vorsitzender	Schatzmeister	Schriftführer
Dr. Barbara Herrmann 0160 1513131	Hans Knöpker 0171 2735791	Wilfried Bußmeyer 02551 80349	Dr. Peter Krevert 02551 919082

laut Satzung: Claudia Bögel-Hoyer / Bürgermeisterin
02552 9250

Beirat

Gottfried Bercks 02551 5021	Rainer Menebröcker 02551 4654
Theo Schneuing 02551 80875	Wilhelm Dudek 02551 80558
Marlene Hilgemann 02551 5340	Heide Köninck 02551 701649
Marianne Büsing 02551 2155	Ulrich Kraaibeek 05973 908767
Prof. Dr. Uvo Hölscher 02551 4836	Dr. Peter Gramberg 02551 8643140
	Jan-Hendrik Kerckhoff 02551 8626149

Geschichte

Geschichtskreis

Gottfried Bercks
02551 5021
Dr. Eckart Hammerström
02551 4994

Stadtmuseum

An der Hohen Schule 13
02551 5987
Hans Knöpker
0171 2735791
Claus Reich
0162 1902349
Rainer Menebröcker
02551 4654
Dr. Ulrich Kraaibeek
02557 3849996

Treffpunkte

Medizin- historische Sammlung

Prof. Dr. Uvo Hölscher
0171 8635958

Blaudruckwerkstatt

Kirchstraße 4
Annette Rehaag
02551 6372

Frauentreff

Marianne Büsing
02551 2155
Marlene Hilgemann
02551 5340

Fahrten und Wanderungen

Schnatgänge

Heide Köninck
02551 701649

Jahresfahrten

Hermann Lindhof
0171 4863636

Radtouren

Wilhelm Dudek
02551 80558

Wandern

Dr. Christiane Hoeren
02551 703775

<http://www.heimatverein-burgsteinfurt.de>
E-Mail: info@heimatverein-burgsteinfurt.de
Dr. Barbara Herrmann, Umlandstraße 21, 48565 Steinfurt

Spenden

Spenden für den Heimatverein werden gern unter der Kontonummer DE87 4035 1060 0000 0148 78 entgegengenommen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen beteiligten Firmen bedanken, die durch ihren Firmeneintrag den Druck des Vereinsheftes auch im Jahr 2021 ermöglichen. Berücksichtigen Sie das bitte ggf. bei Ihrem Einkauf!

Redaktionsschluss Vereinsheft -aktuell- Nr. 16

Bitte senden Sie Ihren Beitrag, der unformatiert und gern mit Bildern versehen ist, bis zum 1. November 2022 an:
barbara.herrmann@kulturForumSteinfurt.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Burgsteinfurt e.V.

Verantwortlich: Dr. Barbara Herrmann / Uhlandstr. 21 / 48565 Steinfurt
(1. Vorsitzende)

Ansprechpartner Jahresheft: Dr. Barbara Herrmann / Uhlandstr. 21 /
48565 Steinfurt

Druck: Druckhaus Tecklenborg GmbH & Co. KG / 48565 Steinfurt

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Verantwortlich für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Autoren.
Wir behalten uns vor, eingesandte Artikel zu kürzen.



Perick

Ihr Sanitätshaus



Goldstrasse 33 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551/8004-0 • Fax 02551/8004-20
Filiale Greven: Lindenstrasse 37 • 48268 Greven • Tel. 02571/503900 • Fax 02571/584693



Weil's um Menschen geht.

Unser Nachhaltigkeits-Prinzip:



Menschen



Umwelt



Region

ksk-steinfurt.de/nachhaltigkeit



Kreissparkasse
Steinfurt